Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 208. Bromberg, Dienstag den 9. September 1924. **48. Jahrg.**

Neue Wege?

Ein bedeutsamer Beschluß des Ministerrats. Reform der Liquidationsmethoden.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet am 6. September aus Warschau:

Im Zusammenhange mit dem Schiedsspruch des Professors Kaeckenbeck, der den Begriff der polnischen Staatszugehörigkeit, die ipso facto auf Grund des Versailler Traktats erworben wird, präzisiert, hat der Ministerrat beschlossen, eine Methode anzuwenden, die sich dem besonderen Charakter der Liquidierung anpaßt. Bei den Ämtern der Posener und Pommerellischen Wojewodschaft sollen vorübergehend Beratungskörper eingesetzt werden, um den Interessenten die Möglichkeit zu geben, vor der Fällung der endgültigen Entscheidung ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Die Interessen der deutschen Minderheit werden in der Weise gewahrt, daß dieser Beratungskörperschaft auch Mitglieder angehören werden, die von deutschen landwirtschaftlichen Organisationen in Vorschlag gebracht werden. Wird ein Urteil gefällt, das mit der Meinung des Beratungskörpers im Widerspruch steht, so hält der Wojewode die Vollstreckung des Urteils auf, bis es auf dem normalen Instanzenweg Gesetzeskraft erlangt hat. Damit unterliegt die Aktion der Liquidierung im konkreten Falle der Aufschiebung, bis die Frage der Staatszugehörigkeit durch eine rechtsgültige Entscheidung der höchsten Instanz endgültig entschieden ist.

Diese Methode gibt, ohne die Rechte der Republik zu schmälern, die sich aus dem Versailler Traktat in bezug auf die Liquidation ergeben, alle Garantien für eine genaue Ausführung der Bestimmungen der Wiener Schiedsgerichtskonvention, die sich auf die Thesen des Professors Kaeckenbeck stützt. Gleichzeitig erlangt die deutsche Minderheit eine positive Möglichkeit, mit den kompetenten polnischen Behörden bei der Durchführung der betreffenden Landesgesetze und der Lösung einer Frage mitzuwirken, welche die polnische Regierung zu erledigen wünscht, ohne ihre Verpflichtungen, gleichzeitig aber auch die Rechte ihrer interessierten Bürger zu schmälern.

*

Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß — gleichsam als hätte das Gesetz der kommunizierenden Röhren auch für die leidige Politik seine Gültigkeit — die großen Beschlüsse des jüngsten Weltgeschehens auf das Datum genau von wichtigen Entscheidungen über das Geschick der deutschen Minderheit in Polen begleitet werden. Die gleiche Sonne spiegelt sich in der gewaltigen Meereswoge und im bescheidenen Tautropfen, und man vergißt so oft, daß auch die Welle nur aus Tropfen besteht.

So erlebten wir am 30. August gleichzeitig mit der Unterzeichnung der Londoner Beschlüsse den Abschluß der deutsch-polnischen Wiener Konvention. So begrüßen wir in der gleichen Stunde, in der Macdonald und Herriot ein gemeinsames Bekenntnis zur hohen Idee des Schiedsgerichts ablegen, den oben mitgeteilten Beschluß des Warschauer Ministerrats, der vielleicht am Anfang eines neuen, besseren, wenn auch noch sehr langen Weges zu einer deutsch-polnischen Verständigung stehen kann.

Wir sind sehr skeptisch geworden; wir wurden zu oft enttäuscht. Und doch soll uns keine Vergangenheit daran hindern, für die Zukunft guten Mutes und Willens zu sein. Herr Kierski hat vor kurzem als Standpunkt der polnischen Regierung gegenüber der deutschen Minderheit den Satz geprägt: „Wir wollen euch nicht!" Der Herr Staatspräsident hat in seiner letzten Lemberger Rede als Forderung des Tages bezeichnet „für das Glück aller Bürger Polens zu wirken" und arbeitsame Leute ohne Rücksicht auf ihre Nationalität und ihr Glaubensbekenntnis zu ehren". Wenn der sensationelle Beschluß des Warschauer Ministerrates auch in seiner Ausführung nicht den Geist eines Kierski atmet, sondern dem Willen des Staatspräsidenten Folge leistet, dann wollen wir Deutschen in Polen schon für diesen bescheidenen Anfang Gott im Himmel dankbar sein!

Einigung in Genf.

Der Gedanke des Schiedsgerichts marschiert!

Aus Genf wird gemeldet: Zwischen den Ansichten der englischen und französischen Delegation ist eine Einigung zustande gekommen. Gemeinsam brachten beide in der Sonnabend-Sitzung folgende Entschließung ein:

„Die Versammlung nimmt von den Erklärungen der hier vertretenen Regierungen Kenntnis und sieht darin mit Genugtuung die Grundlagen für eine Verständigung zur Herstellung des endgültigen Friedens. Sie beschließt: Um die Gegensätze, die zwischen gewissen hier entwickelten Gesichtspunkten noch bestehen, miteinander auszusöhnen und nach diesem Ausgleich so schnell wie möglich durch die Vermittlung des Völkerbundes

eine internationale Abrüstungskonferenz

einberufen zu können, wird

1. die Dritte Kommission beauftragt, die Dokumente über die Sicherheit und die Herabsetzung der Rüstungen zu prüfen, besonders die Bemerkungen der Regierungen zum Entwurf eines gegenseitigen Garantievertrages, der hier gemäß der Resolution 14 der dritten Versammlung ausgearbeitet wurde, und auch die andern seit der Veröffentlichung dieses Vertragsentwurfes ausgearbeiteten, dem Sekretariat vorgelegten Pläne sowie die im Völkerbundpakt für die Garantien der Sicherheit enthaltenen Verpflichtungen zu untersuchen, die einen Appell an die Schiedsgerichtsbarkeit oder eine Herabsetzung der Rüstungen notwendig machen können.

2. Die Erste Kommission wird beauftragt,
   a) mit Rücksicht auf etwaige Zusatzanträge zum Völkerbundpakt die Artikel des Paktes, die die Regelung von Streitigkeiten betreffen, zu studieren,
   b) zu untersuchen, innerhalb welcher Grenzen die Bestimmungen des Artikels 36 § 2 des Statuts des Internationalen Gerichtshofes genauer revidiert werden könnten, und im Hinblick auf die Stärkung der Solidarität, die Sicherheit der Völker der Welt und eine friedliche Lösung aller Konflikte, die sich möglicherweise zwischen den Staaten ergeben könnten, die Annahme dieser Klausel zu erleichtern."

Nach der Verlesung der Resolution ergriff der englische Ministerpräsident das Wort.

Macdonald,

der sich unter lauten Beifallsbezeugungen der ganzen Versammlung zum Rednerpult begibt, empfiehlt die Kompromißresolution, deren Inhalt er im Eingang noch einmal genau auseinandersetzt:

„Keine Vereinbarungen internationaler Art können bestehen, wenn sie sich nicht stützen können auf den tatsächlichen Zustand der die Vereinbarung treffenden Staaten. Es entsteht die Frage: **Was ist nationale Sicherung und unter welchen Bedingungen kann die Entwaffnung zur Sicherung führen? Die Mühlen Gottes mahlen, wie das alte Sprichwort sagt, langsam, aber die Mühlen der Menschen mahlen noch viel langsamer. Es wird eine Entwickelung von Generationen über Generationen bedürfen, um eine wirkliche, ehrliche, friedfertige Gesinnung unter allen Nationen herzustellen.**

Macdonald erinnert dann an die furchtbaren Opfer an Gut und Blut, die in der Geschichte der Menschheit die Kriege schon gefordert haben. Mit erhobener Stimme sagt er: Es ist eine Schande, daß nach diesen Opfern und diesen Erfahrungen man sich noch immer mit militärischen Einrichtungen zu befassen hat, und daß noch militaristische Zustände vielfach in der Welt bestehen. Er habe den festen Willen, diesen Dingen ein Ende zu bereiten und die Entwicklung dafür anzubahnen. Darin stimmen mein Freund Herriot und ich überein. Wir wandeln sehr oft auf der gleichen Straße, aber auf verschiedenen Seiten. Wir nehmen aber den gleichen Weg und wir gehen zum gleichen Ziele. Wir wollen jetzt die Reise in der Mitte der Straße Arm in Arm zu gemeinsamen Zielen fortsetzen. Wir wollen nicht schlafen, bis wir das Ziel der Sicherheit aller Völker und den Frieden auf der Erde erreicht haben.

Unter tosendem Beifall der ganzen Versammlung, der sich immer wiederholt, begibt sich dann Macdonald zu seinem Platze bei der britischen Delegation zurück.

Herriot.

Nach der französischen Übersetzung der Rede Macdonalds nahm der französische Ministerpräsident Herriot das Wort, der gleichfalls mit einer begeisterten Kundgebung empfangen wurde. Er führte — dem Sonderbericht der „Voss. Ztg." zufolge — aus, daß die schönste Rede die Tat sei und die allerschönste die Tat sei, die hier zu vollenden sei im Anschluß an die Worte seines lieben Freundes Macdonald.

Er hätte zwar gewünscht, daß die Grundlagen der Einigung noch breiter gewesen wären, daß auch Belgien und Italien von Anfang an vor allem dabei gewesen wären, aber infolge der Kürze der Zeit sei das nicht möglich gewesen. Er hoffe, daß nun hier alle vertretenen Nationen dem Aufruf des Präsidenten Motta folgen werden und diese Resolution einstimmig annehmen. Herriot machte dann mit besonderer Betonung darauf aufmerksam, man sei wirklich an einem der schwierigsten Punkte im Leben des Völkerbundes angekommen gewesen, aber zum Glück sei das nur eine Wachstumskrise und er hoffe, daß sie in wenigen Tagen durch die Annahme der Resolution überwunden sein werde. Doch sei gewiß nicht alles getan. Der Weg sei noch lang, sehr lang. Aber die 5. Völkerbundversammlung werde hoffentlich in einigen Wochen einen entscheidenden Schritt auf dem Wege gemacht haben, den die Menschheit schon seit so vielen Jahrhunderten durch Blut und Tränen geht.

Beim Verlassen der Tribüne wurde Herriot gleichfalls eine begeisterte Kundgebung dargebracht.

Einstimmige Annahme und einträchtige Abreise.

Die Resolution wird in der Abstimmung, die durch Erheben der Delegationsführer von den Plätzen erfolgt, mit allen vorhandenen 46 Stimmen angenommen. Die Gegenprobe ergibt die Einstimmigkeit der Versammlung. Darauf wird die Versammlung auf Montag vormittag vertagt.

Im französischen Ministerium des Äußeren wird erklärt, Macdonald werde gleichzeitig mit Herriot von Genf abreisen und die Fahrt bis Paris im Salonwagen des französischen Ministerpräsidenten zurücklegen. Herriot wird mit dem Ministerialdirektor Peretti della Rocca und dem Kabinettschef Bergery nach Paris zurückkehren.

*

Der Złoty (Gulden) am 8. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,23	Złoty
	100 Złoty —	107½	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. —	0,93	Złoty
Rentenmark . . —		1,27½	Złoty

Die Arbeit des Völkerbundrats.

Genf, 8. September. PAT. Am heutigen Montag findet eine Sitzung der Hauptversammlung des Völkerbundrates statt, in welcher die allgemeine Diskussion über die Tätigkeit des Völkerbundrates beendet werden soll. Hier herrscht die Hoffnung, daß heute abend oder am Dienstag die erste und die dritte Kommission in der Lage sein werden, die erste Versammlung in der Frage der Abrüstung und des Garantiepaktes abzuhalten.

*

Der neue Präsident im Haag.

Der internationale ständige Schiedsgerichtshof hat an Stelle des bisherigen Präsidenten Loder (Holland) den Schweizer Huber, sein jüngstes, aber großes Ansehen genießendes Mitglied, zu seinem Präsidenten für die Amtszeit von drei Jahren gewählt. Der neue Präsident ist 1874 geboren und war, bevor er Mitglied des Schiedsgerichtshofes wurde, Staatsrechtslehrer in Zürich.

Die 4. Lemberger Ostmesse.

(Von unserem eigenen, zur Messe entsandten Berichterstatter.)

H. W. Lemberg, den 7. September.

Vor einigen Wochen flatterten wieder einmal bunte Plakate in das Reich hinaus, die die 4. Lemberger Ostmesse ankündigten. So groß, wie zu den vorhergehenden Ostmessen war die Reklame nicht, und auch das Interesse der Kaufmannschaft an der Ausstellung schien nachgelassen zu haben. Als Grund hierfür wird vielfach der Geldmangel angegeben, vielfach auch der Hochstand des Zloty, der auf den Handelsverkehr mit dem Ausland hindernd wirkt. Trotz aller Schwierigkeiten aber hat man mit Fleiß an dem Zustandekommen der Messe gearbeitet und sie auch mit einigem Erfolg zustande gebracht. Zur Eröffnung am vergangenen Freitag erschien

Staatspräsident Wojciechowski in Lemberg.

In seiner Begleitung befanden sich der Finanzminister Kiedroń, der Minister für öffentliche Arbeiten Tyszka und der schwedische, französische und sowjetrussische Gesandte. Der Weg des Präsidenten ging über Przeworsk—Przemysl nach Lemberg.

In den frühen Morgenstunden des 5. September schon wurden längs der ganzen Strecke Przeworsk—Lemberg Polizei und Militärwachen zur Bewachung des Schienenweges aufgestellt. An jeder Brücke stand sogar ein Doppelposten, und Militärpatrouillen zu Pferde und zu Fuß bewachten das Bahngelände. Die Stadt Lemberg, in der ebenfalls starke Sicherungsmaßnahmen getroffen waren, prangte in reichem Flaggenschmuck und an verschiedenen Stellen der Stadt hatte man Ehrenpforten errichtet. Eine Ulanenabteilung erwartete den hohen Gast am Bahnhof und begleitete ihn von da ab ständig.

Nach seinem Eintreffen gegen 9 Uhr morgens begab sich der Präsident zunächst zum Gottesdienst in die römisch-katholische Kathedrale, dann in die griechisch-katholische Sankt Georgs-Kathedrale, in den jüdischen Tempel und in die armenische Kirche. In den Straßen, die zum Ausstellungsplatz führten, stauten sich Zuschauermengen, und die gesamte Schuljugend, sowie Sokols und Kriegervereine Lembergs bildeten dort Spalier.

Die Eröffnung der Messe.

fand um 11 Uhr 30 Minuten statt. Starke Aufgebote von Polizei und Feuerwehr hielten die Zuschauer in einiger Entfernung von dem Textilpalais, auf dessen Vortreppen sich die eigentliche Eröffnungsfeier abspielte. Nur besonders geladenen Gästen und Pressevertretern wurde ein näherer Zugang gestattet. — Der Präsident, begleitet von einigen städtischen und höheren geistlichen Würdenträgern, sowie hohen Militärs stieg unter den Hochrufen der Menge die Freitreppe empor und ließ sich dort auf einem Sessel nieder. Als erster begrüßte ihn der 1. Bürgermeister von Lemberg, Neumann, bekleidet mit der historischen polnischen Adelstracht. Nach ihm ergriff der Vorsitzende des kleinpolnischen Landwirtschaftsverbandes Fürst Czartoryjski das Wort. Er führte aus, daß die 4. Ostmesse insofern eine besondere Bedeutung habe, als sie zum ersten Male mit einer

landwirtschaftlichen Ausstellung

verbunden sei. Für Polen als Agrarstaat wäre es von ganz besonderer Wichtigkeit, die Landwirtschaft stärker zu industrialisieren, und diesem Zweck diene die diesjährige landwirtschaftliche Ausstellung. Nach einer darauf folgenden kurzen Ansprache des Finanzministers Kiedroń eröffnete der Staatspräsident die Messe durch Lösen eines roten Bandes, das vor den Eingang zum Textilpalais gespannt war, und besichtigte die Ausstellungsräume, ohne selbst eine Ansprache gehalten zu haben.

Nachmittags gegen ¾4 Uhr verbreitete sich in der Stadt das Gerücht von einem

Attentat auf den Staatspräsidenten.

Dem Gerücht, zum Teil recht stark übertrieben, lag folgender Tatbestand zugrunde: Nachmittags gegen 3 Uhr begab sich der Präsident im Wagen, begleitet von den Ulanen, vom **Ausstellungsplatz nach der Wojewodschaft. In der ul. Koper-**

nika, unmittelbar vor dem „Café de la paix“, wurde plötzlich aus der Volksmenge eine Petarde in den Zug geworfen. Der Wagen des Präsidenten war aber schon ein gut Stück vorüber und die Petarde fiel in die zweite Ulanenschwadron. Ein Pferd stieß mit dem Huf dagegen und schleuderte sie ein Stückchen zur Seite. Gleich darauf erfolgte die übrigens nicht sehr starke Explosion, begleitet von einer etwa 50 Zentimeter hohen Stichflamme. Im ersten Augenblick zog sich die Polizei einige Schritte zurück, umzingelte aber sofort die Zuschauermenge und stellte Ermittelungen nach dem Täter an. Ein der Tat verdächtiges Individuum ist bald darauf verhaftet worden. Näheres ist bisher noch nicht bekannt. Der Zug des Präsidenten erlitt durch den Vorfall keinen Aufschub, auch richtete das Wurfgeschoß keinerlei Schaden an. Zu irgend welchen Zwischenfällen ist es weiterhin nicht gekommen.

•

Die Messe.

Der Messeplatz, hoch über Lemberg gelegen, schließt sich an den wundervollen Kiliński-Park, die Lunge Lembergs, an. Die Ausstellungsgebäude sind malerisch von Büschen und Bäumen umgeben, grüne Rasenflächen breiten sich zwischen ihnen aus und eine gerade und gepflegte Allee bildet die Hauptader des Messeplatzes. Von allen Ausstellungsgebäuden verrät der bereits im Jahre 1894 anläßlich der damaligen Landesausstellung in Lemberg als Kunst-Ausstellungsraum erbaute jetzige Textilpalast bei weitem den besten künstlerischen Geschmack. Doch auch die anderen Hallen und Pavillons reihen sich in ihrem reinen Weiß und ihrer klaren Linienführung würdig dem schönen Gesamtbild ein. Eine größere Restauration mit einer Musikkapelle und einige Erfrischungsstände und -Zelte sorgen dafür, daß ermattende Besucher sich an allen nur denkbaren Genüssen erlaben können. Auch befindet sich auf dem Ausstellungsplatz eine eigene Post, eine Radiostation, ein Polizeiwachthaus, ein Speditionsbureau und eine Verladestation der Staatseisenbahn, zu der ein Schienenstrang bereits bei Einrichtung der ersten Messe gelegt worden ist. Damals sind auch fast sämtliche Ausstellungsräume in überraschend kurzer Zeit erbaut worden. Um den Geldverkehr zu erleichtern, haben auch einige Banken neben die Ausstellungshäuser ihre Depositenkassen gebaut.

Wie bereits im Anfang dieses Artikels gesagt wurde, war vor Eröffnung der Messe ein nicht sonderlich großes Interesse der Kaufmannschaft für die Ausstellung zu bemerken. Recht deutlich tritt dieser Mangel auf dem Ausstellungsplatz selbst zu Tage, der verschiedene Lücken aufweist, die bei den früheren Messen nicht zu bemerken waren. Auch sind die früher vertretenen Firmen diesmal nur zum kleineren Teil erschienen. Der Besuch der Messe am ersten Tage war recht schwach. Die 4. Ostmesse macht im allgemeinen einen wenig organisierten Eindruck. Gleichartige Ausstellungsgegenstände, wie Automobile, Maschinen aller Art, Elektroartikel und vieles andere mehr sind in verschiedenen Räumen verstreut, was die Übersicht natürlich bedeutend erschwert. Von inländischen Erzeugnissen sind besonders Handarbeiten, Bielitzer Webwaren und oberschlesische und posensche Maschinen ausgestellt. Im allgemeinen aber sind Maschinen zum größten Teil, Automobile ausschließlich von ausländischen Firmen gestellt worden. Österreich ist recht stark in der Möbelindustrie, Deutschland mit Maschinen, Frankreich mit Parfümwaren, Puder, Seifen usw. vertreten. Der Unterschied zwischen den ausgestellten deutschen und französischen Erzeugnissen ist recht augenfällig. Deutschland hat Maschinen und Geräte geschickt, die dazu dienen, die Industrie des Landes in allen Zweigen zu heben, während Frankreich, abgesehen von einigen Autotypen, ausschließlich unökonomische Gegenstände, wie Puderquasten, Puder, Parfüme und einige Weinsorten geschickt hat.

Eine größere Bedeutung ist der Ausstellung der Naphtaindustrie beizumessen, die ausschließlich von den heimischen galizischen Naphtafirmen beschickt wurde. Eine sehenswerte Sammlung von Saatgut- und Feldfrüchteerzeugnissen ist im letzten Pavillon vorhanden, die alle in Polen gedeihenden Produkte umfaßt und in der an ausgestellten Pflanzenexemplaren die Vorzüge der einzelnen Samenarten zu erkennen sind.

Die **landwirtschaftliche Ausstellung**, ganz am Ende des Messeplatzes gelegen, steckt noch sehr in den Anfängen. Es sind dort einige Saatbeete angelegt, auf denen die Wirkung verschiedener Kunstdungarten gezeigt wird. Die Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen ist nicht sehr groß, trotzdem sind aber alle in landwirtschaftlichen Betrieben notwendigen Maschinen dort vorhanden. Göpelwerke und Bodenkulturmaschinen sind ausschließlich von inländischen Firmen, Dreschsätze, Lokomobilen, Gasmotore, Reinigungsmaschinen und andere mehr von Posener und reichsdeutschen Firmen geliefert. Auch eine Viehausstellung war für diese und die nachfolgenden Messen geplant. Für diesmal beschränkt sie sich auf die Ausstellung einiger Schweinerassen, hauptsächlich englischer Edelschweine und einiger Schafrassen.

Welche Bedeutung der 4. Ostmesse für das Wirtschaftsleben Polens

beizumessen ist, kann vorläufig noch nicht gesagt werden, und genaueres über den Wirtschaftswert der Messe wird sich erst nach ihrem Abschluß sagen lassen. Auch sind am ersten Messetage noch nicht alle Aussteller mit der Einrichtung ihrer Stände fertig gewesen, und vielfach wurde noch ausgepackt und gebaut. Soviel aber steht jetzt schon fest, daß die Firmenanzahl und die Güte der ausgestellten Waren auf der diesjährigen Messe gegen die der vorhergehenden zurückbleibt. Wir hoffen zuversichtlich, daß wir mit dieser Feststellung nur eine vorübergehende Erscheinung treffen, die wieder verschwindet, sobald unsere junge Valuta ihr Gleichgewicht befestigt und unsere zum Teil junge, zum Teil völlig neu eingestellte Wirtschaft ihre ersten Kinderkrankheiten überwunden hat.

Zur Eröffnung der Lemberger Messe.

(Warschauer Sonderbericht.)

Am Freitag, 5. September, wurde bekantlich in Lemberg die 4. Ostmesse feierlich eröffnet. Trotz der gegenwärtig herrschenden wirtschaftlichen Krise, die der Messe bedeutende Schwierigkeiten in den Weg stellte, hat die Verwaltung den Mut nicht sinken lassen und zum 4. Male die große Schaustellung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Polens organisiert. Die Einrichtung und die Vorbereitungen zur Messe lagen in den Händen der bewährten Begründer und Organisatoren der Ostmesse, Präses M. Turski und der Direktoren H. Grosmann und J. Puchalski.

Ein ungünstiger Umstand für die diesjährige Lemberger Messe ist die gleichzeitige Abhaltung der polnischen Ausstellung in Konstantinopel. Selbst wenn man der Ansicht ist, daß die Ausstellung in Konstantinopel vor allem für die Türken, Griechen und andere Völker des Orients bestimmt ist, für die es nach Lemberg ein sehr weiter Weg ist, so muß man doch sagen, daß der Zusammenfall beider Ereignisse hätte vermieden werden können und müssen. Es zeigt sich hier der Mangel einer einheitlich organisierten Wirtschaftspolitik der leitenden polnischen Kreise.

Es ist auch kein günstiger Faktor für die 4. Lemberger Ostmesse, daß gleichzeitig die Herbstmessen in Breslau und Wien stattfinden. Hier wäre eine internationale Verständigung der für die Terminssetzung maßgebenden Stellen angebracht gewesen. Wollte man vielleicht in Polen die Kaufleute des eigenen Landes von den ausländischen Veranstaltungen ablenken? Ein merkwürdiges Verfahren! Breslau und insbesondere auch Wien sind und bleiben Haupthandelsplätze des Ostens, die in vielen Fällen Lemberg ergänzen können. Man hat aber den Eindruck, daß in planmäßiger Weise der Besuch der ausländischen Veranstaltungen für Kaufleute und überdies sogar für Presseberichterstatter erschwert wird. Wer in den letzten Wochen das polnische Paßbureau in Kattowitz häufig besuchen mußte, hatte Gelegenheit, diese auslandsfeindliche Tendenz bei der Erteilung der Pässe zu beobachten. Die Kaufleute mußten wahre Kämpfe ausfechten, um in dringenden Geschäftsangelegenheiten Pässe nach dem Ausland zu bekommen. Die Krone setzt aber diesem ganzen rückständigen chauvinistischen Gebahren die Tatsache auf, daß dem Berichterstatter der „Kattowitzer Zeitung“, die bekanntlich das größte deutsche Wirtschaftsorgan Polens ist, die Paßermäßigung verweigert wurde. Ein solches unverständliches Verhalten trägt wahrhaftig wenig zur Hebung der für Polen unentbehrlichen Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande bei.

Bei der Lemberger Messe wird auch diesmal, wie schon früher, die Zahl der ausländischen Aussteller ziemlich groß sein. Im Jahre 1923 stellten 324 ausländische Firmen aus. Von diesen entfielen 27,78 Prozent auf Frankreich, 25,31 auf Deutschland und 23 Prozent auf Österreich. In diesem Jahre hat die polnisch-französische Handelskammer in Paris der Messeleitung die Mitteilung gemacht, daß Frankreich gezwungen sei, sich diesmal von einer intensiveren Beteiligung an der Messe zurückzuhalten. Die Handelskammer führt als Gründe den hohen Zlotykurs, die großen Kosten des Aufenthalts in Polen und die Unsicherheit über die neuen Vorschriften des französisch-polnischen Handelsvertrages an. Demgemäß erwartete man dieses Jahr nur 34 französische Aussteller. Dabei handelt es sich ausschließlich um Vertreter der Luxusindustrien, die Seidenwaren, Portieren, Korsetts, Tapeten, kosmetische Artikel, Parfüms, Weine und Liköre, Luxuswäsche, Lorgnetten, Bijouterien und Bücher ausstellen. Mit Rücksicht auf die Gestaltung der polnischen Handelsbilanz muß die Einfuhr derartiger Artikel, noch dazu aus einem so weit entfernt liegenden Lande geradezu als unerwünscht bezeichnet werden und diese Erkenntnis mag wohl auch der Zurückhaltung der französischen Geschäftskreise in Wahrheit zugrunde liegen.

Auch die Beteiligung Deutschlands ist diesmal nicht sehr groß. Deutschland stellt nicht, wie vielfach erwartet, in einem eigenen Pavillon aus. Hingegen tut dies Österreich und auch die Schweiz. In der Schweiz scheint ein lebhaftes Interesse für die Lemberger Messe zu bestehen. Die „Schweizer Industriezeitung“ hob schon vor längerer Zeit die Bedeutung Lembergs als Handelsknotenpunkt hervor. Im vorigen Jahre war eine Schweizer Wirtschaftsmission auf der Ostmesse anwesend, und seitdem datiert ein seit Anfang 1924 noch anwachsender Wirtschaftsverkehr zwischen der Schweiz und Polen.

Die Beteiligung Polnisch-Oberschlesiens war im vorigen Jahre sehr stark. 1921 hatten 8, 1922 9 oberschlesische Firmen ausgestellt. Im vergangenen Jahre war die Zahl plötzlich auf 71 emporgeschnellt. In diesem Jahre ist wieder ein ganz erheblicher Rückgang zu verzeichnen. Die ostoberschlesische Industrie hat alle Kräfte angespannt, um auf der Ausstellung in Konstantinopel mit ihren Erzeugnissen würdig vertreten zu sein. Die Wirtschaftskrise ließ daneben keinen Raum für irgendwelche erhebliche Beteiligung in Lemberg. Der einzig erwähnenswerte oberschlesische Aussteller ist, wie wir hören, die Gasanstalt in Königshütte, die sich an einer Sonderausstellung für Gas und Gasfabrikate (Peche, Öle, Schmieröle, Koks und andere chemische Erzeugnisse) beteiligt.

In einem bemerkenswerten Aufsatz in der Messenummer des „Kurjer Polski“ warnt T. Slawinski unter der Überschrift: „Vertretungen ausländischer Firmen in Polen“ vor einem allzuweit getriebenen Protektionismus gegenüber der einheimischen Industrie. Die inländische Erzeugung dürfe nicht in einer Treibhausatmosphäre sich entwickeln, sonst werde ihr der Ansporn zur weiteren Vervollkommnung genommen. Auch die Rücksicht auf die Konsumenten erfordere einen gewissen Umfang des Importes, der nicht durch zu weit getriebene Erschwerungen unterdrückt werden dürfe. Aufgabe des Staates sei die Erweckung des wirtschaftlichen Lebens zu möglichst hoher Intensität. Dies kann allein durch Hebung der Lebenshaltung breiter Schichten der Bevölkerung geschehen, denn die Bedürfnisse der polnischen Bevölkerung sind im Vergleich zu Westeuropa und Amerika noch sehr gering und primitiv. Die Aktivität der Handelsbilanz darf nicht durch Unterdrückung der Einfuhr, sondern durch ihre Kontingentierung in einem System von Handelsverträgen gesichert werden. **Dr. M.**

Ein „Attentat“ auf Staatspräsident Wojciechowski.

Lemberg, 6. September. Als der Staatspräsident an dem Café de la Paix vorüberfuhr, warf ein Mann unter die aus Ulanen bestehende Ehreneskorte eine kleine Pappschachtel. Zunächst fand diese Handlung in dem ein dichtes Spalier bildenden Publikum keine Beachtung. Als jedoch aus der Schachtel Rauch hervorzudringen begann, warf sich das Publikum sofort auf den Täter. Dieser ergriff die Flucht und versteckte sich in dem Hause an der Legionenstr. 1, wo er sehr bald ergriffen werden konnte.

Der „Attentäter“ ist Zionist und heißt Stanislaw Steiger. Ein Ausweis des Sportvereins „Maccabi“ wurde gleichfalls bei ihm gefunden. St. macht den Eindruck eines geistig nicht normalen Menschen.

Wie die sofort vorgenommene Sachverständigenuntersuchung ergab, enthielt die ominöse Schachtel vier kleine Petardenzünder. Die „Bombe“ war also völlig ungefährlich.

Im Laufe des Nachmittags verhaftete die Polizei noch einen gewissen Hajduszek, der hier allgemein als Kommunist bekannt ist und mit Steiger unter einer Decke gesteckt haben soll.

Die Untersuchung wird auf Veranlassung des Innenministers mit der größten Energie fortgesetzt.

Die Frage der Gründung einer ukrainischen Universität in Krakau.

M. W. **Warschau**, 5. September. In Ausführung des Gesetzes vom 26. September 1922 über die allgemeine Selbstverwaltung der Wojewodschaften, in dem die Bildung einer ukrainischen Universität in Krakau empfohlen wird, hat die Regierung folgende Vorkehrungen getroffen: Der Kultusminister beruft die Organisationskommission dieser Universität mit dem Sitz in Krakau. Zu dieser Kommission, deren Mitglieder der Minister in kurzer Zeit ernennen wird, werden auch eine größere Anzahl polnischer Professoren und ehemaliger russischer Schüler, die den Grad eines Universitätsprofessors besitzen, sowie ein ständiger Delegierter des Kultusministeriums gehören. Zur Kompetenz dieser Kommission werden gehören: Begutachtung der gesetzgeberischen Anträge und Vorlegung der behördlichen, die mit der Gründung der Universität in Zusammenhang stehen, Stellung von Anträgen zur Besetzung der Lehrstühle, Bereitstellung der für die Universität nötigen Räumlichkeiten, Befriedigung aller organisatorischer und administrativer Erfordernisse, Anträge auf Erteilung von Urlaub und Stipendien.

Weitere Alarmnachrichten aus den Ostgebieten.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

M. **Warschau**, 5. September. Der „Kurjer Poranny“ verzeichnet neue alarmierende Meldungen aus den Ostkreisen. Danach sollen dort die sowjetrussischen Revolutionspropagandisten das Gerücht verbreiten, daß das Anzünden der dortigen Wälder geplant sei. Die eingeschüchterte Bevölkerung verläßt die Dörfer und flieht landeinwärts, besonders im Kreise Baranowice.

Dies sind neue Manöver der russischen Agitatoren, die für ständige Beunruhigung der Bevölkerung in den Ostkreisen Sorge tragen. Hierdurch verliert die einheimische Bevölkerung das Vertrauen zu den Sicherheitsbehörden Polens und die Folge hiervon ist das Schwinden der Autorität. In letzter Zeit sei auch wahrgenommen worden, wie Lichtsignale über der polnisch-russischen Grenze ausgetauscht worden sind. Weiter meldet das genannte Blatt, daß die Stadt Minsk der Hauptherd der antipolnischen Propaganda sei. Dort werden die polenfeindlichen Zeitschriften und Broschüren gedruckt, die zu Tausenden in die östlichen Wojewodschaften Polens geworfen werden. Mit großem Raffinement wissen die Sowjets die nach Rußland geflüchteten polnischen Deserteure und Verbrecher zu der antipolnischen Propaganda auszunutzen. Die Russen verfolgen hierbei zwei Ziele:

1. **Zentralisation der Gewalt und der Administration in den Händen der Sowjets.** 2. **Gewinnung des größten Einflusses auf das von Weißrussen bewohnte Gebiet.**

Alles, was man von einer weißrussischen Bewegung in Minsk erzählt, sei nicht wahr. In Minsk herrscht nur russischer Nationalismus. In der weißrussischen Universität wird in russischer Sprache gelehrt, das behördliche Organ wird in russischer Sprache herausgegeben, in der weißrussischen überhaupt nicht. Die sogenannte weißrussische Bewegung ist in Minsk künstlich gezüchtet worden, um auf polnisches Gebiet Einfluß zu gewinnen.

Aus Wilna, Lublin und Luck werden neue Banditenüberfälle gemeldet.

*

M. **Będzin**, 5. September. Die Sicherheitsbehörde hat zwei Kommunisten verhaftet, die die Organisation einer kommunistischen Bojowka betrieben haben. Außerdem haben sie einen terroristischen Überfall auf einen Führer der PPS. auf der Grube „Koszelew“ verübt. Die Kommunisten haben im Dombrowaer Gebiet, und zwar auf der Grube „Flora“ und in der Zementfabrik „Wysoka“ kommunistische Fahnen gehißt, auf welchen geschrieben stand: „Pereat den sozialfaszistischen Mördern, Heil den Helden Engel und Dialy.“ Es wurden zahlreiche kommunistische Flugzettel beschlagnahmt, durch welche die Bevölkerung zu Manifestationen und entschiedenem Auftreten am Tage des Festes der kommunistischen Jugend, am 7. September, aufgefordert wird. Die Polizei hat weitere Verhaftungen vorgenommen.

Der Sündenbock.

A. E. M. **Warschau**, 5. September. Die Erklärung Macdonalds im Völkerbundrat, daß der Völkerbund einen großen Irrtum begangen hat, als er Oberschlesien teilte, hat in hiesigen politischen Kreisen riesiges Aufsehen erregt. Auf der Rechten ist man ob dieser Erklärung außerordentlich nervös geworden. Man steckt die Köpfe zusammen, tuschelt erregt mit einander, aber man enthält sich vorläufig jeder lauten Kritik, da man fürchtet, gegen England anzustoßen. Man wartet ab, wie sich die öffentliche Meinung in England zu der Rede Macdonalds stellen wird. Wenn die englische Presse für Macdonald sich erklären wird, wird man hier die englischen Pressestimmen stillschweigend übergehen, wie man das hier schon so oft beobachten konnte, wenn das Ausland etwas Ungünstiges über Polen sagte. Sollte jedoch die englische Presse Macdonalds Rede verurteilen, so wird die polnische Presse in dieselbe Kerbe schlagen und in großer Aufmachung und recht ausführlich von der englischen Stimmung getreuen Bericht erstatten.

Solange man sich jedoch an Macdonald nicht herantraut, muß bei der Rechten natürlich schon ein Anderer als Sündenbock herhalten. Wer sollte dies sein? Kein anderer, als der Delegierte Polens beim Völkerbundrat, Außenminister Alexander Skrzyński, der sich ja nie der besonderen Gunst der Rechten erfreut hat. Schon versucht die „Rzeczpospolita“, Minister Skrzyński auf jede erdenkliche Art und Weise zu zwicken und zu zwacken. Von der Rede des Ministers Skrzyński ist der Genfer Berichterstatter dieses Blattes gar nicht zufrieden. Er gibt zu, daß die Rede gut vorgetragen wurde und einige kräftige Stellen enthalten hat, leider jedoch habe ihr jeder große Gedanke gefehlt. Der Herr Minister Skrzyński hätte weder die Stellung Polens gekennzeichnet, noch die Ausführungen Macdonalds genügend berücksichtigt.

Man sieht's: Das Blatt kann es nicht verstehen, daß Minister Skrzyński geschwiegen hat, das beste, was er in diesem Falle tun konnte. Auf die Philosophie des Schweigens versteht sich die polnische Rechte nicht. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß man bei jeder unangenehmen Äußerung des Gegners mit einem Wortschwall antworten müßte. Zwar macht der Ton die Musik, in diesem Falle aber war es — das kann die Rechte schon glauben — sehr weise gehandelt, zu dem Brummbaß Macdonalds nicht das Piston Skrzyńskis erklingen zu lassen, sonst hätten sich noch andere hineingemischt und dann hätte es ein Konzert gegeben, das der geringste Anlaß zu einer wahren Katzenmusik machen konnte.

Entschieden schlauer beurteilen die polnischen Demokraten die Lage in Genf. Mit Befriedigung stellt der „Kurjer Polski“ fest, daß sich der polnische Delegierte Minister Skrzyński nicht auf das schlüpfrige Pflaster der Polemik begeben hat. Er hätte nur unterstrichen, daß die Unantastbarkeit der internationalen Entscheidung die Bedingung der Sicherheit und der Friedensdauer sei. Alsdann läßt sich der „Kurjer Polski“ von seinem Sonderberichterstatter aus Genf drahten, daß die Rede des polnischen Delegierten Minister Skrzyński um so größeren Erfolg davongetragen habe, als sie nach der Rede Macdonalds gehalten worden sei. Minister Skrzyński wies darauf hin, daß man Bedingungen schaffen müßte, damit die These Macdonalds nicht gänzlich zu einer Utopie wird. Seine Absichten würden erst in dem Augenblick der Realisierung der allgemeinen Solidarität zur Tatsache werden und die internationale Gerechtigkeit wird erst in dem Augenblick der völligen Unabhängigkeit der Richter, fußend auf dem Rechtskodex, verwirklicht werden. Diesen Rechtskodex können nur die Traktate bilden. Das Instrument der Entwicklung nach dieser Richtung hin könne nur der Völkerbund sein. Diese letzte Ansicht des Ministers habe stürmischen Beifall im Saal hervorgerufen. Über die Rede Macdonalds schreibt das genannte Blatt, daß diese sehr laut im Tone war, bestimmt für die Akustik einer politischen Versammlung unter freiem Himmel, nicht aber für die ernsthafte Atmosphäre der Völkerbundliga. Es bestand ein Unterschied zwischen den Ovationen der Galerie auf einen Teil der Rede und dem kühlen Empfang im Beratungssaale.

In der polnischen Demokratie ist man der Ansicht, daß Macdonalds Absichten dahin zielen, die französische Meinung von der Gestaltung der Sicherheitsfrage in Mißkredit zu bringen. Die französische Meinung von der Sicherheit, die sich auf das System der Bündnisse stützt, führt mit aller Sicherheit zu dem Ergebnis, das schon in Vorkriegszeiten bestand, also zur Vernichtung derjenigen Völker, die die Freiheit erlangt haben. Die polnischen Demokraten sind der Ansicht, daß die Bemerkungen Macdonalds über Oberschlesien ein großer Lapsus seien, der dringend der Aufklärung bedarf. Man will erfahren haben, daß alle Völkerbunddelegierten derselben Ansicht seien.

Die polnische Sozialdemokratie schweigt sich vorläufig zu dem Genfer Vorfall völlig aus.

Aufstand in Georgien?

M. **Warschau**, 5. September. Nach hier gefunkte Konstantinopeler Meldungen besagen, daß in Georgien ein Aufstand gegen die Sowjets ausgebrochen sei. In der Umgegend von Tiflis, der Hauptstadt des Landes, sollen Kämpfe stattgefunden haben. Ein Teil der Roten Armee soll sich den Aufständischen angeschlossen haben. Die Verbindung zwischen Batum und Tiflis sei unterbrochen.

Ferner soll ein Aufstand in Derbeniec im südlichen Kaukasusgebiet ausgebrochen sein. Einzelheiten fehlen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 208.

Bromberg, Dienstag den 9. September 1924.

Pommerellen.

8. September.

Graudenz (Grudziądz).

❑ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war gut beschickt. Besonders Obst und auch Pilze waren reichlich vertreten. Nach der eingetretenen Witterungsänderung war auch wieder die Kartoffelzufuhr reichlicher. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 1,80—2,00, Eier 1,70, Glumse 0,30, Kartoffeln 0,02—0,03, Mohrrüben 0,07—0,10, Wruken 0,05, Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,15—0,20, Wirsing 0,15—0,25, Blumenkohl 1,00, Dillgurken 2,50 pro Schock, fertige Dillgurken 0,15, Senfgurken 0,15—0,20 pro Pfund, Tomaten 0,35—0,40, Zwiebeln 0,20, grüne Bohnen 0,25—0,60, weiße Bohnen enthülst 0,30, Birnen 0,10—0,40, Äpfel 0,20—0,40, Trauben 0,50 bis 1,80, Blaubeeren 0,30, Preißelbeeren 1,20, Pilze (Rehfüßchen) 0,20, Steinpilze 0,30—0,60, Bergamotten 0,20, weiße Pflaumen 0,20, blaue Pflaumen 0,20, Reineklauden 0,40. Der Fischmarkt zeigte eine reiche Auswahl. Es wurde gezahlt für Aal 1,80—2,30, junger Aal 1,25, Hechte 1,30, Barsche 0,50, Plötze 0,60, Bressen 0,80—1,00, Zander 1,70, Krebse 5,00 pro Schock. Für Geflügel zahlte man: Huhn lebend 3,00—4,00, junge Hühner 3,00—4,00, junge Tauben pro Paar 1,00—2,20, Enten gerupft 1,00 pro Pfund, in Federn 2,50—3,00 pro Stück, Gänse lebend 7,00—8,00, lebende Puthähne 13,00. Der Fleischmarkt zeigte geringere Beschickung und Preissteigerung. Es waren folgende Preise notiert: Schweinefleisch 1,00, Rindfleisch 0,80, Hammelfleisch 0,80, Kalbfleisch 0,70, Speck 1,10, Schmalz 2,00, Talg 1,40, Karbonade 1,10, Klopsfleisch 1,10. Für Schleuderhonig zahlte man 1,50—1,60 Zloty. *

❑ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war wieder sehr gut beschickt. Die Ferkelpreise sind etwas in die Höhe gegangen. Man zahlte für gute Absatzferkel pro Paar 15,00 bis 16,00. Die Zufuhr an Läufern und mastfähigen Schweinen wird geringer. Wegen der Geldknappheit verlief das Geschäft auch wieder schleppend. Viele Tiere blieben unverkauft und mußten nach Hause genommen werden. *

❑ **Der Monats-Vieh- und Pferdemarkt** am Freitag war geschäftlich kaum zu spüren. Zum ersten Male durften wieder nach längerer Zeit Pferde auf den Markt geführt werden. Es waren Kühe und Pferde in größerer Menge und verschiedenster Qualität vorhanden. Für gute Pferde wurden Preise von 500—1000 zł gefordert. Geringere Qualitäten waren dementsprechend billiger. Bessere Kühe kosteten 200—500 zł. Käufe konnten wegen der andauernden allgemeinen Geldknappheit nur wenige abgeschlossen werden. Es wurde viel Vieh unverkauft vom Markt geführt. *

A **Straßenarbeiten.** In der Rehdenerstraße am Bahnübergang ist wieder der Bürgersteig aufgerissen. Die dort liegenden Kabelverbindungsstellen sind freigelegt worden, um daran Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen. *

A **Die hier errichtete Gummiwarenfabrik** hat bereits mit der Fabrikation von Gummischuhen begonnen. Allerdings ist die Fabrikation noch nicht im vollen Gange. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Deutsche Bühne Grudziądz beginnt mit den Vorbereitungen für das 4. Spieljahr. Für Dienstag, den 9. September, abends 8 Uhr, hat der Vorstand die bisherigen Mitwirkenden bei der Bühne und beim Orchester zu einer Besprechung nach dem Gemeindehause eingeladen und wendet sich gleichzeitig in einem Aufruf an alle Gesellschaftskreise, bei der Bühne und beim Orchester mitzuwirken, damit dies große Kulturunternehmen weiter ausgebaut werden kann. Für die Mitwirkung wird eine angemessene Entschädigung gezahlt, und da die Proben und Aufführungen nur des Abends stattfinden, ist vielen die Möglichkeit gegeben, sich nicht nur neben ihrem Beruf einen kleinen Verdienst zu verschaffen, sondern auch vor allen Dingen durch die Mitwirkung den deutschen Volksgenossen erhebende und fröhliche Stunden zu bereiten. (20548 *

Thorn (Toruń).

╪ **Goldenes Berufsjubiläum.** Auf eine Berufstätigkeit von der Dauer eines halben Jahrhunderts konnte am 3. September der Obermeister Aleksander Markowski bei der Honigkuchenfabrik von Hermann Thomas zurückblicken. Dem im 69. Lebensjahre stehenden Jubilar wurden anläßlich dieses Tages viele Ehrungen zuteil. Im Namen des Stadtpräsidenten gratulierte Stadtrat Katafias, der gleichzeitig ein Diplom und ein Service überreichte. Der Fabrikinhaber überreichte dem treuen Mitarbeiter ein Geschenk in Gestalt eines Schecks auf eine größere Geldsumme. **

╪ **Von der Weichsel.** Sonnabend früh zeigte der Thorner Pegel einen Wasserstand von 0,94 Meter über Normal an. — Kein Schiffsverkehr. Eingetroffen sind zwei Traften. **

╪ **Der Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** für September war am vergangenen Donnerstag, den 4. d. M., mit 424 Pferden, 35 Fettschweinen, 127 Läuferschwienen und 240 Ferkeln, sowie mit 25 Ziegen beschickt. Pferde wurden mit 150 bis 600 zł gehandelt, besseres und Zuchtmaterial brachte 600 bis 800 zł. Ältere Pferde erzielten Preise zwischen 50 und 100 zł. Einjährige Fohlen kosteten 75 bis 150 zł, zweijährige 250 bis 300 zł. Für Schlachtschweine zahlte man 55 bis 58 zł pro 50 Kilo Lebendgewicht. Läufer unter 35 Kilo Lebendgewicht brachten 18 bis 24 zł, über 35 Kilo 28 bis 34 zł. Ferkel wurden paarweise mit 12 bis sogar 20 zł abgegeben. Ziegen kamen pro Stück auf 12 bis 15 zł. **

O. St. **Kammermusikabend der Gebrüder Greulich.** Die Schätze deutscher Kammermusik sind noch lange nicht genügend bekannt, sind doch selbst in großen Städten Kammermusikabende zu der sonstigen Fülle des Gebotenen selten genug. Daß uns hier, infolge der Bemühungen des Coppernicusvereins, Gelegenheit gegeben wurde, zwei Meisterwerke der wenig reichhaltigen Streich-Trio-literatur kennen zu lernen, ist daher dankbar anzuerkennen. Zwei Werke, interessant in ihrer Gegensätzlichkeit: Ein Beethoven, klassisch, abgeklärt in Form und Inhalt, klar und verständlich auch dem naiv Genießenden, läßt den kommenden großen Meister vorzugsweise im ersten und dritten Satz erkennen, dann ein köstliches Werk von Reger. Obgleich der Meister hier noch immer gemäßigt ist, wendet sich der erste Satz nicht nur an den Genieße, sondern auch an den geistigen Mitarbeiter, und es muß schon eine intensive Mitarbeit sein, um zum Auskosten aller letzten Feinheiten zu gelangen. Häufige Chromatik, reiche modulatorische und harmonische Vielgestaltung, ein stetiger Wechsel der Tonart, das Bewegen in atonaler Kunstrichtung — eine Richtung, über die ein fast fanatischer Kampf hin und wider entbrannt ist — machen es dem Hörer schwer, dem Meister nahe zu kommen. Und doch ist dieser Satz in seiner wundervollen Polyphonie, seinem leidenschaftlichen, wilden Ringen und Klagen von packender Wirkung und zeitigt zeitweise förmlich orchestrale Wirkungen. Der zweite Satz, verständlicher, bringt eine sanfte, schlichte, blumenhaft zart und duftig dahingleitende Melodie, die von den einzelnen Instrumenten nacheinander aufgenommen und von den andern in lieblich rieselnden Figuren umspielt wird. Den Schluß bildet ein keckes, humorvolles Allegro, kurz und knapp in der Form. — Die Wiedergabe dieser Meisterwerke durch die drei jungen Künstler ließ eine sorgfältige, fast peinliche Einstudierung erkennen. Ein sinngemäßes Vor- und Zurücktreten der einzelnen Instrumente, ein genaues Herausarbeiten der dynamischen Schattierungen, ein tadellos sauberes und genaues Zusammenspiel konnte reine Freude erwecken. Auch in rein technischer Beziehung wurde sehr Anerkennenswertes, zum Teil Hervorragendes geleistet. Als reifste künstlerische Persönlichkeit erscheint mir der junge Geiger. Ein zwar nicht großer, aber sehr vornehmer und edler Ton paart sich mit guter Auffassung. Der noch sehr jugendliche Cellist verspricht viel für die Zukunft. Sein Ton ist gesangvoll, die Technik sehr sauber und Temperament auch genügend vorhanden. Der Bratschist, übrigens im Besitz eines schönen Instrumens, paßte sich seinen Brüdern durchaus an. Infolge eines Unfalls — der Geiger glitt aus und sein Instrument wurde beschädigt—mußte das angekündigte Herzogenbergsche Trio leider ausfallen. Als Ersatz wurden zwei kleine Solostücke für Cello geboten, wovon das eine ohne Begleitung, für Cello allein, eine Suite von Bach, sehr gut gespielt wurde. Der Beifall war reich, der Saal sehr gut besetzt. **

╪ **Rekordflug eines Thorners.** Der Flugzeugführer Kraut des deutschen Aero-Lloyd stellte einen neuen Rekord auf, indem er mit Passagieren, vollem Gepäck und Post die Strecke Danzig—Berlin (500 km) in zwei Stunden 20 Minuten zurücklegte. Er startete um 10 Uhr vormittags auf dem Danziger Flugplatz und landete bereits um 12,20 Uhr auf dem Flugplatz Staacken bei Berlin. Somit hat er einen Stundendurchschnitt von 220 km erreicht. — Im Dienste des Aero-Lloyd hat Flugzeugführer Kraut, der aus Thorn gebürtig ist, bereits weit über 100 000 Kilometer zurückgelegt, ohne auch nur den geringsten Bruch erlitten zu haben. K. war der erste Flieger, der es wagte, in Thorn unter der Eisenbahnbrücke durchzufliegen. Dieser Flug erregte seinerzeit (es war in den Kriegsjahren) das größte Aufsehen und photographische Aufnahmen davon waren in vielen Zeitschriften erschienen. **

╪ **Eine Rodelbahn,** und zwar eine aus einem etwa 12 Meter hohen Holzgerüst bestehende, wird zurzeit auf der ehemaligen Culmer Esplanade errichtet. Sie war bereits für das Volksfest beim diesjährigen Königsschießen bestimmt gewesen, konnte aber seinerzeit wegen des Unwetters nicht weitergebaut und benutzt werden. Nun wird den Thornern nachträglich Gelegenheit gegeben werden, sich „rodelsportlich" zu betätigen. **

╪ **Einen Selbstmordversuch,** der aber glücklicherweise noch im letzten Augenblick vereitelt werden konnte, unternahm am späten Abend des Freitag ein Offizier in einem hiesigen Kaffeehause. Er zog plötzlich einen Revolver und richtete ihn auf sich. Hinzuspringende Kameraden nahmen ihm die Waffe fort und führten ihn dann nach Hause. Es ist unbekannt, was den sonst sehr ruhigen und tüchtigen Offizier zu diesem Schritte veranlaßt hat. **

╪ **Kreis Thorn,** 6. September. Starke Regenfälle sind seit Ende August fast täglich im hiesigen Kreise zu verzeichnen. Sie fügen der Landwirtschaft großen Schaden zu, da der Boden bereits so getränkt ist, daß er an vielen Stellen kein Wasser mehr aufnimmt. Man befürchtet bei weiterem Anhalten des Regens Eintreten der Fäule bei den Hackfrüchten, die sich noch in der Erde befinden. Leider fehlt es an stärkeren Winden (abgesehen vom Donnerstag), die ein schnelleres Trocknen verursachen würden.

* **Gollub,** 5. September. Der Bäckergeselle Wladislaus Winnicki von hier gab aus einem Browning auf die verheiratete Cornelia B. einen Schuß ab, richtete dann die Waffe gegen sich selbst und entleibte sich mit zwei Schüssen. Er war auf der Stelle tot, während die Verletzung der Frau nicht lebensgefährlich sein soll. Hoffnungslose Liebe soll der Grund zu der Tat gewesen sein.

Neuenburg (Nowe), 7. September. Der Wochenmarkt am Sonnabend war lebhaft bei gutem Wetter. Butter kostete 1,80—2 zł, Eier 1,50—1,60 zł. Reichliche Kartoffeln wurden mit 2—2,50 zł verkauft. Nur noch wenige Blaubeeren waren für 20, Preißelbeeren für 40—50, Rehfüßchen 25, Steinpilze für 40 gr je Pfund zu haben. Am Gemüsemarkt wurden für Mohrrüben ein Bund 8, drei Bund 20, Zwiebeln Bund 10, Weißkohl Kopf 20, Kohlrabi Bund 20, Rhabarber 15, Tomaten 30 gr je Pfund verlangt. Viel Gurken wurden mit 10 gr je Pfund abgegeben. Der reichliche Obstmarkt lieferte Äpfel für 15 bis 20, Birnen 10 bis 20, Spillen 10, Eierpflaumen 25, Weintrauben 80 gr. An Geflügel gab es junge Hühner für 1,20 bis 1,50, alte für 1,80 bis 2,50, junge Puten zur Zucht und junge Gänse für je 5 zł das Stück. Von Fischen wurden für Bressen, Barse, Hechte und dünnere Aale je 70—80, für Weißfische 30—50 gr gezahlt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 5. September. Über ein eigenartiges Begräbnis findet sich in der „Neuen Lodzer Ztg." folgender Bericht von hier: „Vorgestern nachmittag bewegte sich in der Aleje Jerozolimskie ein langer Trauerzug vorwärts. Hinter dem über und über mit Blumen und Kränzen bedeckten Sarge schritt wohl ein halbes Tausend Herren und Damen im Trauermarschschritt, mit gesenkten Köpfen, schmerzbewegt. Hinter ihnen 30 bis 40 Droschken, 4 Kraftwagen, vor dem Leichenzug ein Orchester, eine Fahne. Wenn Vorübergehende mitfühlend fragten, wer da zur Ruhe getragen würde, wurde ihnen feierliche Antwort: „Ein Held, Jan Tarkowski!" Man wußte mit dem Namen nichts anzufangen, doch gab einem die Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Kriminalpolizei zu denken. Des Rätsels Lösung? Der da mit großem Pomp begraben wurde, war der Diebesheld Jan Tarkowski, der von einem Komplicen ermordet und nun von seinen Genossen und Genossinnen zur letzten Ruhestätte geleitet wurde Auf dem Brudniaer Friedhof wollte ein Langfinger eben mit einer salbungsvollen Rede über die Verdienste und Taten des Tarkowski anheben, als ihm ein Kriminalbeamter bedrohlich in die Nähe rückte; worauf der Redner vor Schreck die Sprache verlor und auskniff."

* **Lodz,** 6. September. Gestern abend um 7 Uhr 30 Min. entstand in einem der Maschinensäle der Fabrik von Libermann, Wierzbowastr. 18, während der Arbeit ein Brand, der mit blitzartiger Schnelligkeit die ganze vierstöckige Fabrik in Flammen setzte. Nach der Brandstätte rückten sofort alle Züge der freiwilligen Feuerwehr aus. Da der Brand schon alle Stockwerke ergriffen hatte, mußte sich die Wehrmannschaft auf die Erhaltung der angrenzenden Gebäude, wie das Kessel- und Antriebsmaschinenhaus sowie das Wohnhaus beschränken, was ihr auch mit vereinten Kräften gelang. Die Fabrik brannte bis auf die Grundmauern aus. Wie von Augenzeugen noch mitgeteilt wird, entstand der Brand im dritten Stockwerk, in der Spinnerei, und hüllte sofort den ganzen Raum wie auch den oberen vierten Fabriksaal in Flammen, so daß die dort beschäftigten Arbeiter sich nur mit Mühe retten konnten. Der Sachschaden beträgt einige Hunderttausend Zloty. In der Fabrik waren etwa 300 Arbeiter beschäftigt.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 6. September. Der seit mehreren Wochen anhaltende Streik der Hafenarbeiter hat im Danziger sonst lebhaften Hafenverkehr einen gar unerfreulichen Zustand geschaffen. Wo sonst tausend fleißige Hände einem aufblühenden Handel dienten, ist eine beängstigende Leere entstanden. Vom Hafenkanal bis zur Gasanstalt am Milchpeter liegen wenige Schiffe. War ihre Zahl noch vor zwei Wochen nennenswert, so ist sie in diesen Tagen auf ein Mindestmaß herabgesunken. Während es bisher noch möglich war, die wenigen im Hafen liegenden Schiffe mit Holz zu beladen, ist jetzt ein gänzlicher Umschwung eingetreten. Der Verband der Arbeitgeber des Holzgewerbes hat alle Weichselholzarbeiter ausgesperrt. Diese Aussperrung ist dadurch entstanden, daß die Arbeitnehmer sich geweigert haben, diejenigen Schiffe zu bedienen, welche mit Hilfskräften als Stauer besetzt sind. Infolgedessen fand die sofortige Aussperrung statt.

Kleine Rundschau.

* **Grenzfälle.** Im „B. T." war kürzlich von einem amerikanischen Steuerzahler die Rede, durch dessen Wohnung die Grenze zweier Staaten mitten hindurch geht, und bei dem sich die beiderseitigen Behörden nicht einig waren. wer das Anrecht auf die Steuern dieses Bürgers besitzt. Die Grenze ging sogar quer durch das Bett dieses Mannes, und die Steuer wurde schließlich dem Staat zugesprochen, in dem nachts der Kopf des Steuerzahlers zu liegen kommt. Unter Hinweis auf diese amüsante Grenzfrage wird dem genannten Blatt von einem Leser aus Kristiania eine Episode mitgeteilt, die sich in Skandinavien ereignet hat, und bei der die Grenze ebenfalls Anlaß zum Kopfzerbrechen war. Eines Tages wurde die Leiche eines unbekannten Mannes genau an der Grenzlinie zwischen Norwegen und Schweden gefunden. Die Beamten der Grenzpolizei beider Länder hielten die Totenschau ab. Sie konnten sich aber nicht darüber einigen, in welchem Land der Tote zu begraben sei und ob Schweden oder Norwegen die Begräbniskosten zu tragen habe. Man ersuchte einen norwegischen Landrat aus der Nähe, nach eingehender Besichtigung die Entscheidung zu treffen. Der Landrat stellte fest, daß der Tote mit dem Kopf in Norwegen und mit den Füßen in Schweden lag. Dann griff er nach dem bekannten Zitat, das da lautet: Ubi bene ibi patria, und fällte darauf das für Norwegen günstige Urteil: „Wo die Beine sind, dort ist das Vaterland." Die entscheidende Frage, ob es dem Toten dort auch gut gegangen sei, blieb unbeantwortet. Der Tote wurde tatsächlich auf Kosten Schwedens in Schweden beerdigt.

Die gegenwärtige Wirtschaftslage Polens.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 3. September. Die Betrachtung der allgemeinen Wirtschaftslage und die Informationen verschiedener gut unterrichteter Stellen in der Hauptstadt ergeben folgendes allgemeines Bild von der Wirtschaftslage unseres Landes im gegenwärtigen Moment:

In der allgemeinen Wirtschaftskrise, die von Beginn der Sanierung an Polen erschütterte, ist eine leichte Besserung zu verzeichnen. In Kreisen des Finanzministeriums weist man befriedigt auf diese Erscheinung hin. Und in der Tat: eine kleine günstige Wendung ist zurzeit nicht abzuleugnen, die vor allem in der Lodzer Industrie zutage tritt. Wie lange indessen diese Erholung andauert und ob es sich nicht nur wieder um eine kurze Atempause handelt, das wollen wir dahingestellt sein lassen. Obgleich wir natürlich wie jedermann ein Herauskommen der Wirtschaft aus dem beständigen drückenden Krisenzustande wünschen. Aber mit Optimismus allein ist die Sache nicht getan. Für Oberschlesien, das Hauptwirtschaftsgebiet des polnischen Reiches, liegen die Ursachen der Krise sehr tief versteckt und jede Besserung wird hier nur eine vergängliche Eintagsfliege sein, wenn nicht das Übel an der Wurzel angegriffen wird. Eine bedeutende Erschwerung der Lage Oberschlesiens wird bekanntlich dann eintreten, wenn die Termine abgelaufen sind, bis zu denen nach dem Genfer Abkommen gewisse Begünstigungen zum Schutze des polnisch gewordenen Teiles ihre Gültigkeit verlieren. Die Termine sind hinlänglich bekannt: Am 15. Juli 1925 hört die zollfreie Einfuhr der oberschlesischen Produkte nach Deutschland auf und zwei Jahre später, am 15. Juli 1927, endet die zollfreie Eisenausfuhr aus Deutschland.

Es ist eine der hauptsächlichsten Aufgaben des bevorstehenden deutsch-polnischen Handelsvertrages, hier Rat zu schaffen. Bei geschickter Führung der Verhandlungen wird es zweifellos gelingen, eine Lösung zu finden, die beide Teile befriedigt. In diese Fragen spielt auch die Politik hinein; speziell die Stellung Polens zu der Annahme des Dawesplanes und des dadurch bedingten Umschwungs in der allgemeinen europäischen Stimmung. Zunächst scheint Polen das Vorgehen der westlichen Mächte abwarten zu wollen. Über einen deutsch-belgischen Handelsvertrag beginnt man am 15. September, über den deutsch-französischen am 1. Oktober mit den Verhandlungen. Polen will anscheinend abwarten, welchen Verlauf die Verhandlungen nehmen und wie man die Meistbegünstigungsklauseln im einzelnen ausgestaltet. Deutschland hat selbstverständlich ein Interesse daran, die Meistbegünstigung ebenso wie andere Staaten im Handelsverkehr mit den ehemaligen Gegnern zu genießen. Auch Polen gegenüber ist Deutschland daran interessiert, für die bestehenden, ziemlich vielseitigen Handelsverbindungen mit Polen eine Rechtsgrundlage und eine rechtliche Form zu finden.

In der inneren Handelspolitik Polens liegt ein sehr ungünstiges Moment in der anwachsenden **Teuerung der Lebensmittel**, insbesondere des Brotes und des Fleisches. Manche Kreise führen diese Erscheinung auf die Befürchtung einer schlechten Ernte zurück. Sowohl aus den Ostgebieten, als auch aus Pommerellen kommen sehr ungünstige Ernteberichte. Der Getreideexport ist nicht bedeutend genug, um hier verantwortlich gemacht zu werden. Wenn das Getreide heute in Warschau bereits teurer ist als in Deutschland, so fällt jeder Anreiz zum Export weg. Die Ausfuhr hochwertiger Braugerste aus dem Posenschen kommt hier nicht in Frage. Übrigens wird deutscher Weizen sogar eingeführt und ist in Posen billig zu haben. Der deutsch-polnische Getreidehandel ist recht unbedeutend. Der Handel mit anderen Ländern, wie Skandinavien und England über Danzig fällt schon eher etwas ins Gewicht. Übrigens soll in Pommerellen noch viel Getreide vorrätig sein. Die Frage der Agrarzölle in Deutschland und ihre Wirkung auf Polen werden ein wichtiger Gegenstand der Handelsvertragsverhandlungen sein müssen.

Was das Geldwesen anbetrifft, so ist hier die Lage weiter unverändert. Die gleichen Erscheinungen, die schon in den letzten Monaten zu registrieren waren, dauern an. Der Wert des Złoty im Auslande ist beständig. Ganz falsch wäre die Annahme, daß die Teuerung eine Entwertung des Geldes bedeute. Wenn wir auf Amerika sehen, das Land mit der festesten Währung der Welt, so erblicken wir auch hier eine steigende Tendenz der Preise. Der amerikanische Lebensmittelindex steht zu dem Vorkriegsindex im Verhältnis von 170 zu 100. Und das rührt ganz gewiß nicht von einer Verschlechterung der Währung her! Eine Gefahr für den Złoty könnte von einer Verschlechterung der Handelsbilanz, die vor einigen Monaten, infolge des stockenden Exportes, stark passiv war (im April mit 7½ Millionen) drohen. Aber in dieser Beziehung ist man im Finanzministerium sehr optimistisch, wie wir uns persönlich überzeugen konnten. Man wies auf den beständig vergrößerten Devisenschatz der Bank Polski hin und vertritt die Ansicht, daß die Zahlungsbilanz doch aktiv sei, ohne freilich hierfür einen anderen Beweis außer dem Anwachsen des Devisenvorrats erbringen zu können. Man hofft auf einen verschärften Export in den nächsten Monaten. Eine gewisse Belebung der Ausfuhr sei in der Holzbranche bereits zu beobachten.

Die Kreditkrise hält mit unverminderter Stärke an. Sie ist offenbar noch schlimmer als in Deutschland. Die Wucherverordnung Grabskis wird offenbar nur von wenigen großen Banken notgedrungen eingehalten werden, während in den meisten Fällen mit stillschweigendem Einverständnis beider Teile die alten, abnorm hohen Prozentsätze gezahlt werden. Der Bank dla Handlu i Przemyslu ist es nach ihrer Fusionierung mit der Bank Kreditowy gelungen, französisches Kapital zu gewinnen. Der Präses Stephan Benzef hat eine Liierung mit der Bank Prive in die Wege geleitet. Zwei Franzosen, die Herren Rene Frackon und Baron Marcel Passerat de Silans wurden in den Aufsichtsrat berufen. Überhaupt haben die meisten Banken in den letzten Monaten ausländische Kredite gewonnen. In der Devisenabteilung des Finanzministeriums wurde uns mitgeteilt, daß man die Auslandskredite der polnischen Banken auf insgesamt 40 bis 50 Millionen Złoty schätzt. Die größeren Banken haben Millionen, die kleineren Hunderttausende vom Ausland erhalten, und diese Posten vergrößern sich ständig. Auch die Industrie hat gewisse Auslandskredite erhalten. Besonders hat Lodz englisches Geld bekommen. Hindernisse für die Erlangung des Auslandskredites sind die hohen Prozentsätze der vermittelnden Länder — es kommen vor allem Österreich und Danzig in Frage. Für Amerika haben auch Pressenachrichten sensationeller Art, auf die man dort sehr empfindlich reagiert, eine große Bedeutung. In der letzten Nummer der Nowiny Finanzowe ist eine Unterredung eines Warschauer Geldmannes mit einem Warschauer Finanzagenten enthalten. Dieser äußerte, daß allerlei übertriebene Pressegerüchte einen sehr abschreckenden Einfluß bei der Kreditabteilung ausüben. Als Beispiel führt er die sehr stark übertriebenen Banditenüberfälle auf Stolpce und die ständig wiederholten Meldungen, daß die Deutschen den Pommerellischen Korridor nehmen wollen, an.

Die verschiedenen Gesellschaften und Geschäftsunternehmungen sind gegenwärtig größtenteils mit der Herstellung der Goldbilanz beschäftigt. Wir haben seinerzeit das Gesetz in deutscher Übersetzung abgedruckt. Der Verfasser des Gesetzes ist der Rechtskonsulent des Finanzministeriums, Rechtsanwalt Dr. Wl. Jos. Szattenstein, der auch eine Broschüre über das Gesetz veröffentlicht hat. Das Gesetz gibt als Mindestkapital einer A.-G. hunderttausend Złoty, für Banken und Versicherungsgesellschaften von einer Million an. Der fehlende Betrag muß in zweieinhalb Jahren beschafft werden. Falls die Gesellschaft das nötige Aktienkapital nicht beschafft, muß die A.-G. in eine G. m. b. H. umgewandelt werden oder sie unterliegt einer Zwangsliquidation. Die einzelnen Aktien sollen mindestens auf 10 Złoty lauten. Das späteste Datum für die Bewertung des Gesellschaftsvermögens (Eigenkapital ausgeschlossen) soll der 1. Januar 1925 sein. Eine Gesellschaft, die diesen Tag als Grundlage wählt, hat dann natürlich noch eine gewisse Zeit für die Ausarbeitung der Goldbilanz.

Die Frage der Kredite beschäftigt das Finanzministerium und die staatlichen Geldinstitute weiterhin auf das angelegentlichste. Zur Erleichterung der Kreditgewinnung ist ein Gesetz über die staatliche Garantie bei der Kreditgewährung auf verschiedene Art von Obligationen im letzten „Dziennik Ustaw" (Nr. 79) veröffentlicht worden. Hierüber soll in einem besonderen Aufsatz noch gehandelt werden. Bemerkenswert ist, daß Obligationen physischen und Rechtspersonen vom Staate garantiert werden sollen, die sich auf Warenvorräte, die zum Export bestimmt sind, gründen, und zwar bis zu 50 Prozent des Marktwertes dieser Waren. Auf Grund dieser Bestimmungen würden z. B. auch Kohlengruben Anleihen unter Verpfändung ihrer Haldenbestände unter Garantie des Staates erhalten können.

Der polnische Banknotenumlauf.

Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die in Zirkulation befindliche Notenmenge in Polen während der Inflationszeit größer war als der heutige Geldumlauf. Zu dieser irrigen Annahme gelangt man deshalb, weil man den Geldmangel während der Periode der Markentwertung, wiewohl er sich damals stark fühlbar machte, nicht so schwer empfand, wie die heutige Geldnot. Will man eine Parallele ziehen zwischen dem Inflationsgeldumlauf und dem heutigen, so muß man die Notenmenge aus der Inflationszeit nach ihrem Werte im Verhältnis zu einer Festvaluta nehmen; man wird sich bald überzeugen, daß nur der Rausch der großen Zahlen die Vorstellung von der Geldliquidität während der Inflationszeit hervorrief, — in Wirklichkeit aber war der damalige Geldumlauf in Złoty umgerechnet bedeutend kleiner als der heutige. Noch ein anderer Grund ist es, der seinerzeit über den tatsächlichen Geldmangel leicht hinwegtäuschte: die rasend schnelle Zirkulation bei überaus flottem Geschäftsgang, während heute die langsame Bewegung des Geldes und die völlige Geschäftsstille die Geldnot viel empfindlicher gestaltet als seinerzeit.

Eine Betrachtung der Entwicklung des Notenumlaufes in den letzten Inflations- und in den ersten Sanierungsmonaten in Złoty beweist, daß die Geldfülle während der Sanierungszeit in beständigem Wachsen begriffen war und noch heute ist. Lassen wir einige Zahlen sprechen: Im Oktober des vorigen Jahres betrug der gesamte Markumlauf 75 Millionen Goldfranken, also etwa ein Achtel des heute zirkulierenden Geldes, im November 78 Millionen, im Dezember 102 Millionen, im Januar setzte die Sanierungsaktion mit der Markstabilisierung ein; von diesem Monat angefangen erfuhr der Markumlauf eine bedeutende Steigerung — aber diesmal galt die neue Markemission nicht mehr staatlichen Kreditzwecken, sondern dem privatwirtschaftlichen Kredit. So kommt es, daß die Mark, obwohl rein banktechnisch genommen, eine neue gewaltige Inflation einsetzte, keine Erschütterung mehr erfahren hat und trotz des neuen Gelddruckes stabil blieb. Im Monat Januar schnellte der Marknotenumlauf auf 165 Millionen Złoty empor, im Februar sogar auf 293, im März auf 331 und Ende April, wo die Einziehung der Papiermark gegen den Złoty begann, sank er auf 317 Millionen Złoty.

Die Tendenz der Notenvermehrung erfährt nach der Aufnahme der Emissionstätigkeit durch die „Bank Polski" ihre Fortsetzung. Im Monat Mai, wo neben der Mark auch schon Złoty und Scheidemünzen in Umlauf waren, erreicht die gesamte Notenmenge eine Höhe von 440 Millionen Złoty, die dann im Juni eine 14prozentige Steigerung auf 490 Millionen erfährt, um dann Ende Juli sich auf 531 Millionen emporzuschnellen. Wohl erreicht der gesamte heutige Banknotenumlauf nur erst kaum ein Drittel des vorkriegsmäßigen, woraus sich die schwere Geld- und Kreditnot erklärt — aber ein weiterer Ausbau der Notenemission, der natürlich nur schrittweise vonstatten gehen kann, wird allmählich zu den Goldverhältnissen der Vorkriegszeit führen. Auf Grund der Deckung in Gold, Devisen, Wechseln usw., über die die „Bank Polski" gegenwärtig verfügt, könnte der Banknotenumlauf, ohne das Prinzip der 30prozentigen Kerndeckung zu durchbrechen, verdreifacht werden; so daß die Umlaufsmenge von 1914 wieder erlangt wäre; aber eine rasche Steigerung der Złoty-Emission wäre bei den heutigen unsicheren Geld- und Wirtschaftsverhältnissen sehr bedenklich und würde die Gefahr heraufbeschwören, daß der Złoty auf dem In- und Auslandsmarkte zum Spekulationsobjekt herabsinke. Es ist also anzunehmen, daß die Vermehrung des Banknotenumlaufes nur sehr vorsichtig und schrittweise vorgenommen werden wird, wobei neben den wohlverstandenen Notwendigkeiten der Privatwirtschaft auch die Sanierung der Staatsfinanzen vor Rückschlägen bewahrt werden muß. Dr. F. S.

Aus Stadt und Land.

* **Inowroclaw**, 6. September. In der Stadtverordnetensitzung am 4. September wurde nach längerer Debatte der Etat der Stadthauptkasse in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 824 100 zł angenommen. (Im Jahre 1914 waren im Voranschlag 1 134 000, d. h. 63,64 Prozent mehr, vorgesehen.) Nach einem weiteren Beschluß werden der Stadt einverleibt die Domänen Klopot, Jacewo, Szymborze, Rabin, Rąbinek, Miechowice und Kruszlewice.

* **Lissa** (Leszno), 6. September. Zwei Taxameter mit Gummibereifung sieht man jetzt in den Straßen unserer Stadt und von und nach dem Bahnhof verkehren. Eine weitere Neuerung ist die Einrichtung eines Expreßverkehrs für kleineres und größeres Gepäck. — In der Stadtverordnetensitzung am 4. September gelangte als erster Gegenstand die Besprechung über die Restaurierung des Rathauses zur Verhandlung. Für den Abputz der Ost-, Süd- und Nordseite sowie des Turmes waren im Etat 12 200 zł eingesetzt, nach dem Voranschlage der Baukommission. Dieser Betrag ist bisher schon weit überschritten, indem bereits 15 000 zł ausgegeben wurden. Es ist noch ein Kostenaufwand von 11 000 zł für die gesamten Arbeiten erforderlich. Nach längerer Verhandlung wurde dieser Betrag genehmigt. Dagegen lehnte die Versammlung die vom Magistrat vorgeschlagene Renovierung des Inneren des Rathauses, wie Neueinrichtung des Sitzungssaales und einzelner Büroräume ab, für welche der Voranschlag 10 000 zł vorsieht.

* **Posen** (Poznań), 6. September. Dem „Dziennik Poznański" meldet ein eigener Korrespondent aus Danzig: Am 4. September wurde auf Anordnung der Posener Staatsanwaltschaft im Hotel „Eden" in Zoppot der Direktor der Kommunalkreditbank Dr. B. Konopiński verhaftet. Die Verhaftung erfolgte in Anwesenheit eines Vertreters der polnischen Polizei, der den Befehl der Posener Staatsanwaltschaft in den Händen hatte. Bis zum 5. d. M. blieb der Verhaftete im Gefängnis, dann wurde er unter Bewachung nach Posen transportiert. Herr K. wohnte in Zoppot in einem ganz bescheidenen Hotel, war polizeilich gemeldet, spielte auch ab und zu im Kasino, jedoch nur mit kleinen Beträgen. Herr K. soll — wie der „Kurjer" berichtet — durch Nichtbefolgung der Anweisungen des Finanzministeriums den Staat um 16 Millionen Złoty geschädigt haben. Ferner werden ihm noch unrechtmäßige Kreditverpflichtungen nachgesagt. Gegen Herrn Konopiński, der übrigens auf hiesigem Gebiet auch als Delegierter des Finanzministeriums tätig und Ritter des Ordens „Polonia Restituta" war, wurde das Straf- und Zivilverfahren eingeleitet. Die Güter des Bankdirektors sollen beschlagnahmt werden.

* **Posen** (Poznań), 6. September. Hier gibt es nicht nur Kinder-, sondern auch Hundeaussetzungen. Fast in jeder Woche finden beim Starostwo Grodzkie polizeiliche Versteigerungen herrenloser Hunde oder solcher, deren Herren nicht auffindbar sind, in größerer Anzahl statt. Es handelt sich dabei, wie das „Pos. Tagebl." schreibt, durchaus nicht um solche Tiere, auf deren Wiederauffindung der bisherige Eigentümer eine hohe Belohnung aussetzt, sondern leider in den meisten Fällen um Tiere, die von ihren Herren absichtlich davongejagt werden sind. Die Gründe zu derartigen Hundeaussetzungen sind einmal in der Unerschwinglichkeit der übertrieben hohen Posener Hundesteuer (statt bisher 12 jetzt 30 Zł.), andererseits aber auch in den zahlreichen durch die Tollwutsperre bedingten Maßnahmen und Scherereien zu suchen. Besonders der neuerdings mit aller Strenge durchgeführte Maulkorbzwang, den die Polizei im Interesse der Bekämpfung der Hundetollwut mit Recht für erforderlich erachtet, hat viele Hundebesitzer veranlaßt, sich von ihren Lieblingen zu trennen.

* **Schroda** (Środa), 5. September. Aufgeklärt worden ist der große Silberdiebstahl in der Propstei von Tulce im Kreise Schroda, über den wir vor einiger Zeit berichtet haben. Als Einbrecher ist der 26jährige Arbeiter Kasimir Stibiński aus Garbyd bei Posen von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Ein großer Teil der Beute wurde, allerdings in kleine Stücke zerschnitten und dadurch zum großen Teil entwertet, bei ihm noch vorgefunden.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 5. September. Auf dem gestrigen Wochenmarkt war der Preis für Butter etwa 2 zł, für Eier 1,50—1,60 zł. Gänse waren in größerer Menge auf dem Markte; gefordert wurden je nach Größe 5—7 zł, doch wurde nicht viel verkauft. Überhaupt wurden die geforderten Preise für Geflügel nur zögernd angelegt: Enten 3 zł, Hähnchen 1,50 zł. Ferner wurden nachstehende Preise notiert: ein Zentner Kartoffeln 2,50—3 zł, ein Pfund Birnen 15—25 gr, Äpfel 20—30 gr, Zwiebeln 50 gr, Tomaten 30—40 gr, Pflaumen 30—60 gr, Senfgurken 2 zł die Mandel, Kohlköpfe je nach Größe ungefähr 25—35 gr.

Handels-Rundschau.

Die Leipziger Herbstmesse zeigte, nach einem Bericht der „D. A. Ztg.", in den ersten Tagen zwar ein äußerlich ziemlich stark belebtes Bild, in den Messehäusern selbst tritt der Verkehr jedoch ziemlich abgeschwächt in Erscheinung. Die Hoffnung auf eine kommende Erleichterung der Wirtschaftsverhältnisse durch die Gewährung von Krediten seitens des Auslandes wird nach wie vor genährt, doch ist nach wie vor der Zwang zu vorsichtigen Dispositionen so ausschlaggebend, daß er eine aus unbeirrbarem Optimismus resultierende geschäftliche Verve nicht aufkommen läßt. Die Einsicht in die Notwendigkeit des weiteren Preisabbaues zur Erzielung der Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande und zur weiteren Anpassung an die schwache Kaufkraft des Inlandes scheint Fortschritte gemacht zu haben. Inmitten des im allgemeinen schleppenden Geschäftsverlaufes tritt es scharf hervor, daß einzelne Unternehmungen, die besondere Neuigkeiten oder monopolartige Erzeugnisse anzubieten vermögen, von sehr befriedigenden Aufträgen berichten können. Es erweist sich daraus erneut, welche Bedeutung dem Herausbringen von Neuerungen zuzumessen ist. In solchen Fällen ist dann eben die Preisfrage an sich vielfach weniger ausschlaggebend.

Bevorstehende Erhöhung der russischen Eisenbahntarife. Das Volkskommissariat für Verkehrswesen hat den Antrag gestellt, die Eisenbahntarife für einzelne Waren und im Personenverkehr zu erhöhen. Eine besondere Kommission des Gosplan (staatliche Plankommission) hat unter einigen Abänderungen die beantragten Erhöhungen bewilligt. Sie bedürfen noch der Bestätigung des Rates der Volkskommissare.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 6. September. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,56, 25,68—25,44; Holland 198,50, 199,49—197,51; London 23,02, 23,13—22,91; Newyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,14, 27,27—27,01; Prag 15,50, 15,57—15,43; Schweiz 97,41, 97,89—96,93; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,56, 22,67—22,45. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16; engl. Pfund 23,02, 23,13—22,91.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 6. September. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 133,914 Geld, 134,586 Brief; 100 Złoty 109,07 Geld, 109,63 Brief; Scheck London 25,01 Geld, 25,01 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,03 Geld, 25,02 Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 133,864 Geld, 134,536 Brief; Newyork 1 Dollar 5,6284 Geld, 5,6566 Brief; Zürich 100 Franken 105,48 Geld, 106,02 Brief; Paris 100 Franken 29,67 Geld, 29,83 Brief; Warschau 100 Złoty 107,85 Geld, 108,40 Brief.

Züricher Börse vom 6. September. (Amtlich.) Newyork 5,32½, London 23,64, Paris 27,90, Prag 15,90, Italien 23,15, Belgien 26,50, Holland 203,9, Berlin 126,75.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine Scheine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 22,81 Zł., 100 franz. Franken 26,89 Zł., 100 Schweizer Franken 96,37 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 6. September. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 7proz. Oblig. mieszk. m. Poznania 0,82 (für 1 Zł.). — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 4,50. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 4,75. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 8,40. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,00. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,90. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. bis 2. Em. 0,45. Goplana 1.—3. Em. 4,20. Herzfeld-Viktorius 1. bis 3. Em. 7,25. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 82. Dr. Roman May 1.—5. Em. 32. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 2. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,70. Płótno 1.—3. Em. 0,60. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,30—1,20—1,25. Tkanina 1.—5. Em. 1—0,90. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 9—9,50. Wytwórnia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 2,40. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 22,75—24,75, Frühe Kartoffeln 3,50—4,00, Weizenmehl 40,00—42,50 (65% inkl. Säcke), Braugerste 19,00—23,00, Weizenkleie 10,75, Roggenkleie 12,00, Hafer 15,50—16,50. Wegen allgemeinen Mangels an Roggenzufuhr und -Angebot fand keine Transaktion statt. Roggen und Roggenmehl gesucht. — Tendenz für Roggenmehl fest, sonst andauernd.

Danziger Getreidebörse vom 6. September. (Nichtamtlich.) Weizen: per Zentner 13,00—13,50 Gulden; Roggen: per Zentner 10,30—11,20 Gulden; Gerste: per Zentner 12,50—13,50 Gulden; Hafer: per Zentner 9,50—9,75 Gulden; kleine Erbsen: per Zentner 8,80—10,00 Gulden; Viktoriaerbsen: per Zentner 12,00—17,00 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 6. September. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 215 bis 225, Tendenz fest, Roggen märk. 184—190, fest, Sommergerste 210—240, Winter- und Futtergerste 190—200, fest, Hafer märk. 170 bis 180, fest, Weizenmehl für 100 Kg. 31,25—33,25, fest, Roggenmehl 26,25—29, fest, Weizenkleie 13,50—13,75, fest, Roggenkleie für 500 Kg. 12,30—12,50, fest, Raps für 1000 Kg. 340—345, fest, Leinsaat 415—425, fest, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 31—35, kleine Speiseerbsen 22—26, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 17—18, Wicken 16—18, blaue Lupinen 11,50—12, gelbe 18—20, Serradelle 12—13, Rapskuchen 14,50, Leinkuchen 23—24, Trockenschnitzel prompt 12,80 bis 13, Zuckerschnitzel 22—24, Kartoffelflocken 19,50—20.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. September in Krakau — 1,18 (1,01), Zawichost 1,75 (1,13), Warschau 1,22 (1,20), Plock 0,95 (0,92), Thorn 0,94 (0,97), Fordon 1,06 (1,04), Culm 1,01 (1,04), Graudenz 1,05 (1,09), Kurzebrak 1,58 (1,63), Montau 1,00 (1,05), Pickel 1,01 (1,06), Dirschau 0,94 (1,00), Einlage 2,02 (2,08), Schiewenhorst 2,30 (2,42) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Republik Polen.

Eine französische Auszeichnung Skrzyńskis.

Genf, 6. September. Der französische Ministerpräsident Herriot händigte gestern dem polnischen Außenminister Skrzyński die Abzeichen der Großen Schleife der Ehrenlegion ein.

„Ein wahrer Freund Polens."

M. Mit Befriedigung stellt die „Rzeczpospolita" fest, daß der zum Vorsitzenden der 5. Versammlung des Völkerbundes in Genf ernannte frühere schweizerische Staatspräsident Motta ein wahrer Freund Polens sei. Seine Freundschaft für Polen datiert schon seit der Kriegszeit, dank den persönlichen Beziehungen, die er zu Paderewski gehabt hat.

Valorisierung städtischer Obligationen.

M. **Warschau, 5. September.** Das Finanzministerium soll in nächster Zeit eine besondere Kommission berufen, der Vertreter der Behörden und der wirtschaftlichen Organisationen angehören sollen, um sich mit der Frage der Durchführung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. Mai d. J. über die Aufwertung der privatrechtlichen Verpflichtungen (Hypothekenaufwertung) befassen soll. Selbstverständlich wird man die Bestimmungen, die in der Verordnung des Staatspräsidenten enthalten sind, nicht mehr umstoßen können. Man wird deshalb nur diejenigen Fragen eingehend besprechen und zu lösen versuchen, die bisher durch die Verordnung des Staatspräsidenten noch nicht gelöst wurden oder überhaupt noch nicht berücksichtigt worden sind. Die Kommission soll sich in der Hauptsache mit der Valorisierung der städtischen Obligationen befassen.

*

M. **Der polnische Gesandte in Berlin,** bevollmächtigter Minister Olszowski, von dem ein Teil der Presse zu melden gewußt hatte, daß er von seinem Posten abberufen werden würde, ist nach Ablauf seines Urlaubs auf seinen Posten zurückgekehrt. Es war keineswegs beabsichtigt, ihn abzuberufen.

Deutsches Reich.

Zwölf Wahlvorschläge in Oppeln.

Für die am 21. September 1924 stattfindende Reichstagsnachwahl in Deutsch-Oberschlesien sind bis zu der am 5. d. M. abgelaufenen Frist 12 Wahlvorschläge bei dem Kreiswahlleiter eingegangen, und zwar von der Kommunistischen Partei, der Mieterpartei, der Polnischen Volkspartei, der Demokratischen Partei, dem Häußer-Bund, der Sozialdemokratischen Partei, der Deutschen Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei, der Mittelstandspartei, der Deutschsozialen Partei, der Zentrumspartei und der Deutschnationalen Partei. Die Prüfung der Wahlvorschläge wird am Montag, den 8. September, durch den Kreiswahlausschuß unter Vorsitz des Verwaltungsgerichtsdirektors Gause in der Oppelner Regierung stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. September.

§ **Ordensrenten.** Die Ritter des Tapferkeitsordens „Virtuti Militari" haben bekanntlich Anspruch auf eine laufende Jahresrente. Die Not des Staates hatte es bisher nicht gestattet, sie den Inhabern zu zahlen. Nunmehr aber ist vor etwa acht Wochen die Auszahlung der ersten Jahresrate von 300 Złoty erfolgt. Dabei sind aber nur die Berufssoldaten, Offiziere wie Mannschaften, bedacht worden, während alle Zivilinhaber leer ausgegangen sind. Da dies, wie der „Dz. Bydg." sich äußert, dem Gesetz widerspricht, fordert das Blatt die Ausdehnung der Rentenzahlung an alle Ordensinhaber, ohne Rücksicht auf ihr derzeitiges Militärverhältnis.

§ **Der Verein der Propaganda für den Bau von Wasserstraßen in Polen** tritt, wie uns der Magistrat mitteilt, am 14. d. M. unter Teilnahme hervorragender Fachleute auf dem Gebiet des Kanalbaues und von Vertretern einzelner Ministerien und von Selbstverwaltungskörperschaften, sowie der Industrie zu einer Tagung zusammen. An ihr nimmt auch der Senatsmarschall Wojciech Trampczyński teil. Aus Anlaß dieser Tagung gibt der Magistrat gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer am 14. d. M., abends 6 Uhr im Adler ein Festmahl. Wer daran teilzunehmen wünscht, kann seine Anmeldung bei dem Präsidialsekretär des Magistrats im Rathause, Zimmer 15, niederlegen, und zwar bis zum 12. September in den Dienststunden (von 8—3 Uhr).

§ **Fahrscheinblocks der Straßenbahn.** In der „Neuen Lodzer Ztg." vom 6. 9. lesen wir folgende kurze Mitteilung: „Tramway-Zahlmarken. Die Tramway-Gesellschaft hat zur Bequemlichkeit der Passagiere wieder die Zahlmarken eingeführt. Die Zahlmarken zu 10 und 20 Groschen in kleinen Blocks geheftet, sind bei den Kondukteuren zu haben." — Aus der Fassung dieser Notiz ist zu schließen, daß die Einrichtung der Fahrscheinblocks auch in Lodz ebenso wie auch in vielen anderen Städten schon in früheren Zeiten — genau wie in Bromberg — bestanden hat. Wir möchten daher unsere kürzliche Anregung auf Wiedereinführung der Fahrscheinblocks für den Bromberger Straßenbahnverkehr erneuern. Sollten metallene Fahrmarken als Zahlgeld in Aussicht genommen werden, so würde die Warschauer Münzwerkstätte wahrscheinlich mit Vergnügen Aufträge auf solche Fahrmarken ausführen, wenn auch nur als kleine Nebenbeschäftigung.

§ **Die „Bauernregeln"** für die einzelnen Monate enthalten bekanntlich auf Grund langjähriger Erfahrungen so manche Voraussagen über die späteren Nachwirkungen des Wetters der Monate und sogar einzelner Tage. Für den September sollen die folgenden „Regeln" gelten. Ist's am 1. September rein, wird's so den ganzen Monat sein. — Regnets am Michaelistag (29. 9.), so folgt ein milder Winter nach. — Bringt St. Michel Regen, kann man im Winter den Pelz anlegen. (Diese beiden „Regeln" für denselben Tag widersprechen sich geradezu.) — Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh. — An Septemberregen für Saaten und Reben ist dem Bauer gelegen. — Sind Zugvögel nach Michaelis noch hier, haben bis Weihnachten lind Wetter wir. — Septembergewitter sind Vorläufer von starkem Wind. — Septemberdonner prophezeit uns reichlich Schnee zur Weihnachtszeit. — Was der August nicht kocht, wird der September nicht braten.

§ **Einen kleinen Wirrwarr** hat wieder die Feiertagsfrage des katholisch-kirchlichen Gedenktages „Mariä Geburt" (am heutigen Montag, 8. September) gebracht, wenigstens in mehreren Städten des benachbarten pommerellischen Gebiets. So ist z. B. in Konitz und Neustadt angekündigt worden, der Montag sei gesetzlicher Feiertag, während in anderen Städten Pommerellens und auch im Gebiet der Posener Wojewodschaft der Tag nur für die Behörden als Feiertag festgesetzt war, nicht aber für Industrie, Handel und Landwirtschaft. — Kirchlich wird der Tag seit dem achten Jahrhundert gefeiert, und er spielt auch eine gewisse Rolle als Wetterkünder. So heißt es von ihm u. a.: „Zu Mariä Geburt der Himmel rein, wird's noch vier Wochen lang heiter sein", und „Wird zu Mariä Geburt gesät, ist's nicht zu früh und nicht zu spät", „Die Schwalben, die den Sommer gemacht, machen nun, scheidend, den Herbst; denn „Mariä Geburt ziehen die Schwalben fort."

§ **Der gestrige Sonntag** brachte als Folgeerscheinung des schönen, warmen und sonnenhellen Wetters einen sehr regen Ausflugsverkehr. Namentlich waren auch die Dampfer nach der Hafenschleuse stark besetzt und viele Gäste waren hinausgefahren, um der dortigen internen Regatta des Ruder-Clubs „Frithjof" beizuwohnen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Cäcilienchor. Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, im Privatgymnasium erste Übungsstunde des erweiterten Chors. (Rombergs „Glocke".) Stimmbegabte Damen und Herren, die neu einzutreten wünschen, wollen sich zu der angegebenen Zeit bei dem Dirigenten melden. (10787

Der Deutsche Frauenverein veranstaltet am Mittwoch, den 10. September, nachmittags 4 Uhr, bei Patzer ein großes Wohltätigkeitsfest, verbunden mit Gartenkonzert, Kinderbelustigungen, Feuerwerk, Vorträgen und Tanz. Bei ungünstigem Wetter findet die Veranstaltung im Saale und im ehemaligen Sommertheater statt. Der Reinertrag ist für die Wohltätigkeitsanstalten des Vereins bestimmt. Eintrittspreis 1 Zl., Kinder bis zu 10 Jahren die Hälfte. Geldspenden werden an Fräulein Hensel, Pomorska 8, I, Lebensmittel am Mittwoch, den 10., von 9 Uhr morgens an bei Patzer erbeten. (20363

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 87.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen in Dankbarkeit an: 20555

Curt Höltzel
Marie Höltzel
geb. Höltzel.

Birkeneck, 5. September 1924.
bei Brodnica (Pommerellen)

Heute abend ¹/₂12 Uhr starb nach langem Leiden unser inniggeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Gerda

im 8. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen 20538

Richard Milbradt nebst Frau und Kindern.

Królikowo, pow. Szubin, den 5. Septbr. 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Septbr., nachm. 3¹/₂ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Aeußerst günstige Kaufgelegenheit!

Ich offeriere zu erheblich herabgesetzten Preisen, sofort vom Lager lieferbar: 20540

Lokomobilen, Dreschmaschinen, Pressen, Motoren

neu und gebraucht

Getreidemäher, Grasmäher, Heu-Schwadenrechen, Breitdreschmaschinen, Roßwerke, Trieure, Reinigungsmaschinen, Windfegen, Eggen, Pflüge, Rapskratzer, Hack- u. Häufelpflüge, Kultivatoren, Viehfutterdämpfer, Rübenschneider, Schrotmühlen, Transmissionsböcke usw. usw. Benzol, Benzin, Petroleum, Oele, Fette, Bienenwachs, Lederriemen, Kamelhaarriemen, Riemenverbinder, Spazier- und Arbeitswagen und Schlitten etc. etc., Wagenachsen, Federn, Räder.

A. Dehlert, Maschinen-Fabrik,
Tel. Nr. 90 u. 395. **Tiegenhof.** Tel. Nr. 90 u. 395.

Dreschmaschinen-Riemen

aus Leder oder Kamelhaar
ohne sichtbare Verbindungsstelle endlos gearbeitet
Maschinenöl, Zylinderöl, Wagenfett
empfehlen
Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 20262

Ausfuhrbewilligung
für einen größeren Posten 1¹/₂ und älterer
Orig. Hannover. und Oldenburg.

Fohlen

haben wir von der deutschen Regierung erhalten. Reflektanten darauf wollen sich schnellstens melden. 20539

Wielkopolska Izba Rolnicza
Wydział Hodowli Koni.

Tanz-Unterricht!

Neue Kurse für Schüler, Anfänger und Fortgeschrittene beginnen **Mitte September.** Anmeldungen auch zum Privatunterricht werden täglich von 11—1 und 4—7 Uhr entgegengenommen. 20575

M. Toeppe, Tanzlehrerin,
Gamma 9 (Ecke Bahnhofstraße).

Steuern! Pässe! Eingaben!

Kreissekr. a. D. **K. DROESE** hat Bromberg verlassen und bittet alle seine geehrten Kunden in Sachen der **Rechtshilfe** ihr volles Vertrauen Herrn **Dr. von Behrens,** Promenada 3 (3—7 tägl.) entgegenbringen zu wollen. 20549

Auch briefl. Erled. !! PROZESSE !!

Aufwertung von Hypotheken!

Kursus

unentgeltlich für **medial** veranlagte, ernste Damen, in Krankenbehandlung.

A. Sękowski
Astrobiolog.
Bydgoszcz, Gdańska 147

Selbst. Kaufmann der Lebensmittelbr., 35 J. alt, ev. Konf., mittelgr., mit eig. Geschäftsgrdstck. u. gutgh. Geschäft, w. m. Dame, welche sich als Kaufmannsfrau eig., i. Briefwechs. z. tret. zw. bald. **Heirat.** Gut u. häusl. erzog. Damen m. angenehm. Aeuß. w. Off. mögl. m. Bild, d. retour. wird, sow. Ang. d. Vermögensverh. u. C. 10586 a. d. G. d. Z. einsend.

Heirat

Aelt. Herr

a. dem Lande wünscht **Lebensgefährtin** nur vom Lande. Offerten unter J. 20434 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche f. meine Freundin, Förstert., evgl., angen. Erscheing., sehr wirtschaftl. erz., einen

Lebensgefährten

bis 40 J., a. l. **Förster,** welch. evtl. später die Stelle des Vaters übernehmen kann. Meldungen unt. D. 20533 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stellengesuche

Junger Kaufmann

25 Jahre alt, mit langjähriger Büropraxis, **sucht** per sofort oder später **passend. Stellung,** hier od. auswärts. Suchender ist der deutschen u. polnisch. Sprache mächtig und firm in amerik. Buchführung (Abschlußsicher), Kassenwesen, Lohnsachen, Steuerangelegenheiten, Kalkulation sowie in allen anderen Büroarbeiten erfahren. Eignet sich auch für kleinere Reisen. Branche gleichgültig. Referenzen vorhanden. Gefl. Offert. u. Z. 10699 an die Gschst. dies. Ztg.

Junger, verheirateter **Förster** mit Examen, bisher im Staatsforste tätig, sucht vom 1. 10. 1924 Stellung als

Förster

oder **Forstgehilfe** in Privatforsten. Offerten m. Gehaltsangab. unt. O. 20360 a. d. Geschst. dieser Zeitg. erbeten.

Welch edeld. Herrsch. nimmt jg. gel., evangl.

Forstmann

welcher jetzt aus dem Heeresd. entlassen ist, gestützt auf gt. Zeugn. u. mehrjähr. Praxis in der Staatsforst, beider Landesspr. mächtig, sofort od. später in Stellung, wo Heirat gestattet. Off. erb. unter G. 20551 a. d. Gst. d. Ztg.

Platzmeister

verh., kath., beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, mit 10 Jahren Praxis, in all. Arbeiten der Holzbranche vertr., sucht Stellung möglichst in Pommerellen. Off. u. F. 20545 a. d. Hauptvertrbsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gutsinspektor

verh., 48 J. a., **A.** Fam., langj. Praxis, deutsch. Nat., durch d. Friedensvertrag poln. Staatsbürg., beid. Landesspr. in Wort u. Schr. mächt., sucht besond. Umst. halb. anderw. **verantwortl.** Stelle, mögl. auf groß. Besitz. Gefl. Ang. unter E. 20536 an die Geschäftsst. d. Dt. Rd. erb.

Suche Stellung von sofort od. 1. Oktob. als

Beamter

Bin 30 Jahre alt, ev., ledig, d. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Off. an **W. Schulz, Mirucin p. Wąwelno pow. Wyrzysk.** 10771

Gärtner

ledig, in mittl. Jahren, erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, **sucht** zum 1. 10. 1924

Stellung.

Off. erb. u. P. 20480 an die Gschst. d. Ztg.

Gehilfe

sucht in einem **Kolonial-** oder **Eisenwarengeschäft** Stellung. Off. u. L. 20560 a. d. Gst. d. Bl.

Suche Stellung als

Unternehmer

mit 30—60 Leuten zur Kartoffel- u. Rübenernte und zu jeder anderen Erntearbeit. **Fr. Turski, Wl. Kommorsk, pow. Swiecie, Pomorze.** 20480

Bäcker

evgl., verh., kl. Fam., poln. Staatsb., seit 11 Jahren in ungekündigter leitd. Stellung im Großbetrieb tät., sucht auf diesem Wege sich zu verändern. Uebernehme a. Vertrauensstellung in größerem Getreidegesch. od. ähnl. größ. Betriebe. Kaut. kann gestellt werden. Reflektiere nur auf **Dauerstellung.** Off. unt. Z. 20511 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Lehrerin, ev., musik., 3jährig. Schulpraxis, pol. Unterrichtserlaub. sucht Stellung als **Erzieherin.** Offert. unt. W. 10698 a. d. G. d. Z.

Junge, staatl. geprüfte

Lyzeallehrerin sucht Stellung

in Familie.

Offerten unter Nr. B. 10779 an die Gschst. dieser Zeitung.

Erstklassige

Kindergärtnerin

mit poln. Lehrberecht. sucht Stellung, eventl. als **Kassiererin.** Off. mit Bedingungen und Gehaltsangaben unt. S. 20490 an die Gst. dieser Zeitung.

Schwester

übernimmt **Gemeindepflege, Privat-** oder **Kinderpflege.** Off. u. C. 10717 a. d. G. d. Z.

Wirtschaftsfrl.

mit 3jähriger Praxis **sucht** vom 1. 10., evtl. später **Stellung** als **Hausdame** oder **Wirtschaftsfräulein.** Perfekt im Kochen, Backen, Einwecken und allen Zweigen des Haushalts. Off. u. A. 10685 an die Geschst. d. Ztg.

Aelt. alleinsteh. Dame aus einem beff. Hause **sucht Stellung** v. 15. 9. als

Wirtschafterin

in einem frauenlosen Haushalt. Offert. unt. A. 10778 an d. Gst. d. Z.

Witwe

Mitte dreißig, sehr wirtschaftlich und häuslich, im Kochen, Plätten u. Nähen erfahren, sucht vom 1. Oktober Stellg. Frauenloser Haushalt bevorzugt. Offert. unt. M. 20459 a. d. G. d. Z.

Alleinstehend. Waise 25 Jhr. alt, im Kochen, Plätten u. sämtl. Hausarb. bewandert, **sucht Vertrauensstelle** als **Wirtschafterin** bei alleinst., ält. Herrn. Off. u. A. 10764 an d. G. d. Z.

Jung. Mädchen möchte b. Familienanschl. auf gr. Gut od. Rittergut d. Wirtschaft erl. Off. u. D. 10781 a. d. Gesch. d. Bl.

Suche Stellen als **Wasch- und Reinmachefrau** 10735
Zu erfrag. i. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Förster

unbedingt ehrlich, verheiratet, mit besten Empfehlungen, deutsch sprechend, Fachmann in Samenkulturen zu **sofort gesucht.** Gehalt und Deputat nach Vereinbarung. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften an **K. v. Wegner, Ostaszewo, p. Toruń.** 20555

Zum 1. 10. evtl. früher **unverh.** 20558

2. Beamter

gef., der poln. Sprache i. Wort u. Schr. mächtig. **Die Gutsverwaltung Krusin,** pw. Chełmno, p. Kornatowo.

Jüngere, unverheir. **Wirtschaftsbeamte, Eleven, Rechnungsführer u. Rechnungsführerinn., Wirtschafts- und Lehrfräuleins** für Küche, **Stuben- und Küchenmädchen** sucht f. 1. Okt. **Inowrocław,** Postfach Nr. 37. 20562

---

2. Beamter

für Hof u. Feld f. gr. Rüben- u. Saatgutwirtsch. z. 1. 10. gesucht. Muß evgl., der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig sein u. 2jähr. Lehrz. hint. sich haben. Zeugn.-Abschriften u. Lebenslauf einzusend. **Gerstenberg, Rittergut Chrząstowo,** p. Nakło. 10648

Gesucht von sofort od. 1. Oktob. nicht zu jung. unverh., evang. 20437

Hofbeamter

der poln. Sprache in Wort und Schrift m. **Baronin v. Reitzwitz, Leszcz, b. Złotniki kujawskie p. Inowrocław.**

Suche für m. Landwirtschaft (200 Morg.) und Dampfziegelei zu m. Unterstützg. evangl.

jungen Mann

m. landw. Kenntnissen, der, wo es nötig ist, mit Hand anlegt. Ausführl. Angb. m. Lebenslauf, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsforderung in Roggenwährg. erbittet **Johannes Rehlipp, Przechowo-Swiecie.**

Ein tüchtiger

Expedient

beziehungsweise

Lagerverwalter

wird für eine größere Fabrik in Grudziądz gesucht. Offerten unt. Nr. 1464 a. d. Weichsel-Post in Grudziądz erbeten. 20501

Möbeltischler

nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz,** 20287 **Unji lubelskiej 9/11.**

Bautischler

mit möglichst eigenem Werkzeug stellt ein **„Rika",** 20565 **Budowlane Tow. Akc., Bydgoszcz,** ul. Marcinkowskiego 9.

Putzarbeiterin

von gleich verlangt. **Buchert, Danzigerstr. 156.**

Perfekte

Anlegerin

wird sofort eingestellt. 20483

A. Dittmann, T. z o. p.

!Lebensstellung!

Gesucht wird auf einem Landgrundstück zu 2 alleinstehenden älteren Damen eine **katholische. bescheidene** :—:

Wirtin

die mit sämtlichen Arbeiten eines ländlichen Haushaltes vertraut ist. Gehalt nach Übereinkunft. Offerten u. H. 20552 an die Gst. d. Ztg.

---

2 Konditorgehilf.

gut eingearbeitet in Konfekt u. Marzipan. Nur Herren, die schon i. Schokoladenfabrik gearbeitet haben, wollen Offerten einreichen an **E. Radwan Rakowski Wejherowo, Strzelnica.**

Suche tüchtigen 20506

Unterbrenner

m. guter Schulbildung u. mehrjährig. Praxis, poln. Sprache erw., für Brennerei u. Flockenfabrik. Zeugnisabschr. einsenden an **Schumacher,** Betriebsleiter, **Kosowo, pow. Wyrzysk.**

Mützenmacher

und

Mützenmacherinnen

sucht per sofort 20484

Hurtownia Kapeluszy Leo Kamnitzer, Dworcowa 92.

Stelle von sofort einen evangel.

Müllergesellen

ein, der mit Sauggas-Motor, Kundenmüllerei vertraut ist und über gute Zeugnisse verfügt. Gehalt nach Vereinbarung. 20556

Motormühle Brzyskorzystew, pow. Żnin.

Für unsere Familienschule suchen wir vom 1. Oktober eine ält., ev.

Lehrerin.

Polnische Staatsbürg. bevorzugt. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. zu senden an **Karl Stonke, Płowęż, Post Ostromitę.** 20458

Suche zum baldigen Antritt für hiesige **Gutsmolkerei** eine

Meierin.

Zeugnisabschr. u. kurzgefaßt. Lebensl. erbet. **Uhle, Uhlenhof,** jetzt **Gorzewo,** bei Ryczywół. 20491

Suche zum 1. Oktob. ein zuverlässiges 20455

Wirtschafts-Fräulein

das in allen Zweigen eines **Gutshaushaltes** erfahren ist, perfekt backen u. kochen muß. **Fr. Anneliese Wilhelm, Rittergut Ośówko,** bei Plesewo, pw. Grudziądz.

Da meine Frau kränkl., suche ich ein 20557

Wirtschaftsfräul.

oder **Stütze. Kuhrt, Morsk, p. Swiecie.**

Für frauenlos., besser. Stadthaushalt wird für bald ein tüchtiges

Stubenmädchen

gesucht, die voll und ganz ihre Arbeit versteht. Verlangt wird: Zimmerreinig., Wäschebehandlung, Glanzplätten. Wirtschaftsfrl. und Küchenmädchen vorhanden. Angebote mit Lohnanspr. sowie Photographie u. Empfehlungen erbet. unt. M. 20563 an d. Gst. d. Z.

Besseres Mädchen

das perfekt kochen versteht, nach Warschau gegen gute Entlohn. gesucht. Langj. Zeugn. erforderl. Off. sind zu richten an **Lipski Wirwamüller, Terespol, Pom.** 10726

Aelteres, tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten sofort verlangt. Frau **Knoof, Bydgoszcz-Miedzyn, Nakielska 2a** Villagegenüb. Blumenschleuse. 10749

Gesucht zum 1. 10. od. früher **jung. Mädchen** zur Erlernung d. Hauswirtschaft im **Gutshaushalte** oder

Stütze

die etwas kochen kann. Meldungen u. T. 10763 an die Gschst. dies. Ztg.

Ordentl. Mädchen

für alles, kann sich v. sof. meld. **Restaurant Parkowa 10.** 10645

Kinderloses Ehepaar sucht von gleich oder später

Mädchen

für kl. Landhaushalt. Offert. unt. K. 20559 an die Geschst. d. Bl.

An- u. Verkäufe

Verkaufe (evtl. tausche nach Deutschl.) meine 68 Morgen große **Landwirtschaft** (Ansiedelung) mit leb. u. tot. Invent., durchw. Klee- u. Weizenbod., dav. 8 Morg. gute Torfwiese. 10772 **Emilie Strecker, Tłukomy, pw. Wyrzysk.**

Grundstück

56 Morgen gr., davon 28 Morgen Torfwiese, Rest Mittelbod. m. tot. u. lebend. Inventar, Maschinen kompl., zu verk. Off. u. S. 10760 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Am Freitag, d. 12. Septemb., 10¹/₂ Uhr vorm. werde ich in **Bielawy,** bei Nakel a. d. Netze, folgende Gegenstände meistbietend verkaufen.

12 Tische, 12 Stühle, 10 Bänke, 2 Kleiderspinde, 2 Regale, 1 Kronleuchter mit 3 Lampen, **2 Sofas, 2 Eiseröfen, 2 Ladentische, 1 Schreibtisch, 2 Pfundwagen,** ¹/₂ **Morgen Futterrüben, Heu, Stroh u. Kohl, 1 Petroleumbehälter,** kompl., **1 Dezimalwage.** 20564

Ogorek.

Wir kaufen jeden Posten

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer Erbsen, Wicken, Peluschken Seradella, Lupinen etc.

Offerieren:

Künstliche Düngemittel

Kainit, Kalisalze, Superphosphat Thomasmehl, Schwefelsaures Ammoniak, Kalkstickstoff

sowie sämtliche

Futtermittel

waggonweise und im Detail ab Speicher
Hermann Frankestraße 10
Telefon 1324 20438

Centrala Rolników Tow. Akc.
Filja w Bydgoszczy.

Ein neu. Gehrock-Anzug billig z. vrkf. **Wrzeszczyńskowski, Gdańska 94, Hof.** 10768

Wegen Betriebsverkleinerung verkaufe einen liegenden

Dampfkessel

105 □ Heizfläche und

Dampfmaschine

15 P. S. liegend, beide gut erhalten, Maschine leicht gehend, können im Betrieb besichtigt werden. 20507 **Molkerei Pieranie, pow. Inowrocław.**

---

25 P. S.

Sauggasmotor

kompl. betriebsfähig, sofort billig, evtl. auf Teilzahlung zu verkfn. **Fabryka motorów i maszyn** 20464 **dawn. A. Reeke,** T. z o. odp., **Bydg., Dworcowa 4.**

Schuppwalzen-Drillmaschine 1³/₄, z. verkauf. **Labott, Załachowo,** p. Łabiszyn. 10768

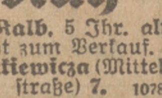
Einen groß **Kochherd** für Restaurant- oder Gutsküchen, Kacheln, 2.30 × 1 m, freistehend m. 2 Bratöfen, 2 Wärmspinden usw. gibt ab. Zu erfragen 10784 **Petersona 9, Kontor.**

Für ein Landhaus suche zu kaufen: 10773
1 Badeofen
f. Holz- u. Kohlenfeuer.,
1 Badewanne,
1 Spülklosett.
Otto Wykowski, Nakło. Telefon 29.

Zeitungspapier

kauft ständig 20353 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Hausgrundstck. zu vk. Off. u. E. 10785 a. d. G.



Frischmelkende

Kuh

mit **Kalb,** 5 Jhr. alt, steht zum Verkauf. **Sienkiewicza** (Mittelstraße) 7. 10786

Dom. Uscikowo bei Podobowice kauft größere Posten gut gebautes 20537

Magervieh

a. seuchefreier Gegend. Mindestgewicht 7 Ztr.

Junger, wachsamer Hofhund und Danzg. Hochflieger (Tauben) billig zu verkauf. **Lubelska 12,** I. 10752

Klavier von priv. Verkäufer zu kaufen ges. Off. u. L. 10742 a. d. Gst. d. Ztg.

Verkaufe **Diplomatenschreibtisch,** eich., **Sofa, Sessel** u. a. m. **Keil,** Pot. Platz 13, IV. 10782

Billig zu verkaufen! Ein Gartentisch mit Stühlen, zwei Rohrsessel, versch. **Herren- u. Damenkleidung, Herren u. Damenschuhe** Größ. 37 u. 38, 41 u. 42. **Sw. Trójcy 12 f,** III, I. Eingang v. den Schleusen. 10770

Schlafzimmer

hell Eiche, furniert, u. **Ausz.-Tisch** zu verkf. **Tischl., Chwytowo 13a.**

Handlexikon

6 Bände, Jahrg. 1913, sehr gut erhalten, geg. Höchstgebot zu verkf. Off. u. N. 20460 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Landauer

auf Gummi zu verkaufen. Besichtig. bei

F. Wodtke,
Spediteur, 10727
ul. Gdańska 131/32.

Wohnungen

4—6 Zimmer

im Stadtinnern, mit sämtlich. Komfort, von Kaufm gesucht. Off. erb. u. B. 10765 an d. G. d. Z.

Suche von sofort eine

4-Zimmer-Wohnung

mit sämtlich. Bequemlichkeiten im Zentrum der Stadt. Offert. unt. W. 10769 an die Geschst. dies. Zeitung.

Größere Wohnung mit sämtl. Bequemlichkeiten auf läng. Zeit m. Uebern. v. 2-Zimmereinrichtung z. vermiet. Off. unt. C. 10780 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Möbl. Zimmer

Elegante, möblierte

Wohnung

mit Telefon, Autogarage usw. per sofort oder 1. Oktober gesucht. Offerten unter N. 20565 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Elegant möblierte

Wohnung

(Wohn- u. Schlafzimm.) mit Schreibtisch, Bad und elektr. Licht von alleinstehendem Herrn **gesucht.** Angebote unt. B. 20527 an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zim. m. 2 Bett. z. verm. **Chwytowo 13a** Hths., 3 Trepp. r. 10783

Beff. möbl. Zimmer an solid. Herrn. von sof. zu verm. 8 Minut. v. H.-Bahnhof. **Okole, Jasna 2,** p., l. 10767

Möbliertt. Zimmer mit voller Pens., zum 15. 9. z. verm. an beff., solid. Herrn. **Sniadeckich 5a, unten links.** 10774